MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

455 (1.10.1928) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-348367

Montag, 1. Oktober 1928 — Morgen-Ausgabe — Nr. 455 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle R 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/11 (Passagemannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,4—0,5 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen, Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Deutschnationalen am Scheidewege

Es droht eine Spaltung

Die Opposition gegen den Stahlhelm

⊡ Berlin, 30. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Versuche der Hugenberggruppe, mit Hilfe der Stahlhelmaktion gegen die Verfassung die deutschnationale Volkspartei in rechtsradikale Fahrwasser zu lotsen, stößt auf bemerkenswerten Widerstand in den besonneneren Kreisen der Partei. Hier sieht man mit wachsender Besorgnis die möglichen Folgen eines engeren Zusammengehens der Deutschnationalen mit dem Stahlhelm vor Augen. Man fürchtet die Gefahr einer Spaltung der Rechten, und in der Tat wird durch die Machtprobe Hugenberg ein viel ernsterer Konflikt als es der wegen des Falles Lambach war, heraufbeschworen.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist namentlich auch die Absage, die „Der Deutsche" im Namen der christlichen Gewerkschaften, der Partei des Grafen Westarp erteilt. Das Blatt weist auf eine frühere Erklärung des Stahlhelms hin, deren antisoziale Tendenz es unterstrich und knüpft die Drohung daran, daß, sofern die Deutschnationale Volkspartei mit dem Stahlhelm paktiere, für die christlichen Gewerkschaften kein Platz mehr in der Deutschnationalen Volkspartei sein werde.

Die Deutschnationalen werden an dieser Kundgebung nicht ohne weiteres vorübergehen können, zumal auch andere Rechtsblätter, wie beispielsweise die „Berliner Börsenzeitung" aufs Entschiedenste vor einem Bündnis mit dem Stahlhelm warnen.

Dazu kommt, daß die Beziehungen der Deutschen Volkspartei zum Stahlhelm infolge der jüngsten Vorgänge stark gefährdet sind und es auch wahrscheinlich auf der für den nächsten Dienstag einberufenen gemeinsamen Sitzung der Vorstände der Reichstags- und Landtagsfraktionen zum offenen Bruch kommen wird.

Graf Westarp hat sich bereits so weit vorgewagt, daß es für ihn ein Zurück kaum mehr gibt. Er hat, während er glaubte, die Lambach-Krise beigelegt zu haben, sich durch Hugenberg unversehns in eine viel schwerere hineindrängen lassen. Es ist anzunehmen, daß es auf der bevorstehenden Deutschnationalen Vertretertagung zu scharfen Auseinandersetzungen über den innerpolitischen Kurs der Partei kommen wird.

„Wir warnen und warten"

Die parlamentarische Korrespondenz der Zentrumspartei schreibt zu den gemeinsamen Kundgebungen des Stahlhelms und der Deutschnationalen Volkspartei:

„Wir fragen: Billigt die Deutschnationale Volkspartei als solche die von der deutschnationalen Pressestelle „mit Freuden begrüßte" Verbindung der Deutschnationalen mit dem Stahlhelm zum gemeinschaftlichen Kampf gegen Staat und Verfassung?

Und wir werfen weiter die Frage auf: Sind die Deutschnationalen denn wirklich schon so haltlos geworden, daß sie zur Behebung ihrer inneren Nöte keinen anderen Ausweg mehr wissen, als sich einer Gruppe auszuliefern, die bisher überhaupt noch nicht eine einzige politische Tat vollbracht hat, die vielmehr ihre Aufgabe nur im Niederreißen und in der Propaganda eines sinnlosen Hasses und der Entfesselung brutalster Instinkte erblickt?

Die Deutschnationalen mögen es sich heute schon gesagt sein lassen, daß sie sich für die Folgen einer derartigen Haßpropaganda, wie sie in der letzten Zeit getrieben wird, unbedingt mit verantwortlich machen.

Die Deutschnationalen mögen sich aber auch weiter gesagt sein lassen, daß ihr jetziges, von ihnen „mit Freuden begrüßtes" Zusammenarbeiten mit dem Stahlhelm zum Zwecke der Bekämpfung der Verfassung und des gegenwärtigen Staates sie nun des letzten Restes von politischem Kredit beraubt.

Eine Partei, die selber eine Zeitlang in der Regierung war, auf Grund eines feierlichen Bekenntnisses zum Schutze des gegenwärtigen Staates, seiner Verfassung und seiner Einrichtungen, eine Partei, die die gegenwärtige Außenpolitik bekämpft, nachdem sie während ihrer Regierungsverantwortlichkeit diese selbe Politik mitgefördert und auch nicht einen Augenblick einen anderen Weg zu weisen auch nur versucht hat, eine Partei also, die ihre Haltung zum Staat nur davon abhängig macht, ob sie an der Regierungskrippe sitzt oder nicht, schaufelt sich selber ihr Grab.

Wer den Untergang der Deutschnationalen, und zwar noch nicht einmal einen ehrenvollen Untergang, wünschte, könnte ja gar keine größere Freude über solch selbstmörderisches Vorgehen der Deutschnationalen empfinden. Weil wir aber bewußt sind, der wertvollen Kräfte einer vernünftigen, verantwortungsbewußten und auch jederzeit verantwortungsbereiten Opposition, möchten wir, solange es noch Zeit ist, auf das ernsteste warnen!

Die Deutschnationalen stehen, wie es scheint, an einem Scheidewege, und es wird nicht nur für die allgemeinpolitische innere Entwicklung, sondern für die Deutschnationale Volkspartei als solche von größter, ja entscheidender Bedeutung sein, wohin sie sich wenden!

„Wir warnen und warten!"

Ebenso scharf äußerte sich das führende Berliner Organ der Zentrumspartei, die „Germania". Sie schrieb u. a.: „Wenn die Deutschnationalen sich einer sicheren und peinlichen Niederlage aussetzen wollen, dann mögen sie, gemeinsam mit dem Stahlhelm, das deutsche Volk zum Kampf gegen die Weimarer Verfassung aufrufen. Nach einer solchen Aktion werden sie klüger sein als zuvor. Wir wundern uns jedenfalls über jene „Führer", die ihre Partei einer sicheren und geradezu katastrophalen Niederlage entgegenführen."

Der nächste Zeppelin-Aufstieg

Von der Friedrichshafener Luftschiffwerft wird berichtet, daß bei der für morgigen Dienstag vorgesehenen großen Fernfahrt des Luftschiffes ausschließlich das neue Blaugas als Antriebsstoff für die Motoren benutzt werde. Dr. Eckener habe die Absicht am Dienstag in früher Morgenstunde abzufliegen und nach einer Fahrt über Süddeutschland und Sachsen, Breslau anzusteuern, wonach das Luftschiff seinen Kurs nach Berlin nehmen wird. Günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, soll dann später die Ostküste angesteuert und Ostpreußen überflogen werden. Voraussichtlich wird das Luftschiff auch eine Kreisfahrt über die Ostsee unternehmen.

Sollten die Witterungsverhältnisse am Dienstag jedoch ungünstig sein, so wird eine Verschiebung der Fahrt auf Mittwoch früh erfolgen.

Kriegsanleiheschwindel

Wie die „Vossische Zeitung" meldet, besteht in parlamentarischen Kreisen die Auffassung, daß alsbald nach dem Zusammentritt des Reichstages die Schaffung eines besonderen Untersuchungsausschusses beantragt werden wird, der sich mit der Aufgabe zu befassen haben wird, den ganzen Komplex der Kriegsanleiheschiebungen und die Frage, welcher Schaden dem Reiche entstanden ist, festzustellen.

Das Blatt berichtet, daß nach den bisherigen Feststellungen folgende Fälschanmeldungen sich ergeben: für Stinnes 75 Mill., Groß-Wien 50 Mill., für die Pariser Schwindler 33 Mill., für Belgien 60 Mill., „Bankier Horn" Holland 48 Mill. Wären diese Schiebungen geglückt, dann wäre das Reich um einen Betrag von 300 bis 350 Mill. ℳ geschädigt worden.

Bela Groß wird ausgeliefert

Dem deutschen Auslieferungsbegehren gegen den früheren Generaldirektor der Foresta, Bela Groß, der in die Krigsanleiheaffäre verstrickt ist, wurde, wie die „Allgemeine Zeitung" erfährt, stattgegeben. Ein Antrag seines Verteidigers auf Haftentlassung wurde abgelehnt. Groß wird vermutlich recht bald die Reise nach Berlin antreten müssen.

Steuerfragen

Dem Reichstag ist eine Uebersicht über den Stand der Erhebung und Beitreibung der Steuern und Zölle am 1. Juli 1928 zugegangen. An Besitz- und Verkehrssteuern sind in den Monaten April bis Juni insgesamt 998 115 000 Mk. aufgekommen. Die Höhe der Rückstände betrug 418 977 000 Mk. Hiervon sind gestundet 249 074 000 Mk., ferner erlassen und niedergeschlagen 10 847 000 Mk. An Zöllen und Verbrauchsabgaben sind in der gleichen Zeit insgesamt 638 870 174 Mk. aufgekommen. Die Rückstände betrugen 110 016 500 Mk. Hiervon sind gestundet 33 209 894 Mk., ferner erlassen und niedergeschlagen 6 588 720 Mk.

Herabsetzung der Fernsprechgebühren

Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost beriet in seiner Sitzung am 28. und 29. September über mehrere wichtige Vorlagen. U. a. stimmte er der Herabsetzung für Fernsprechgebühren zu, wonach die Bezahlung einer Mindestzahl von Ortsgesprächen für den Hauptanschluß nicht mehr verlangt werden soll.

Der einmalige Apparatenbaubeitrag für neue Haupt- u. Nebenanschlüsse soll herabgesetzt und die Zahlung eines Zuschusses auf gemeindliche öffentliche Sprechstellen künftig wegfallen. Verschiedene Aenderungen der Postordnung fanden die Billigung des Ausschusses.

Der 7. Oktober in Wiener Neustadt

Der Gewerkschaftskongreß, der in Wiener Neustadt tagte und von mehr als 1000 Vertrauensmännern des Wiener Neustädter Gebietes beschickt war, faßte einen Beschluß, in dem es heißt, daß die Arbeiter von Wiener Neustadt und Umgebung unter allen Umständen, selbst im Falle eines Verbotes des sozialdemokratischen Aufmarsches durch die Regierung, am 7. Oktober in Wiener Neustadt aufmarschieren werden.

Präsidentschaftskandidat Smith zur Einwanderungsfrage

≙ St. Paul (Minesota), 30. Sept. (United Preß.) „Nicht eine grundlegende Tat hätten die Republikaner in den letzten 7½ Jahren, seitdem sie das Heft wieder in Händen haben, in der Innenverwaltung der Vereinigten Staaten erreicht", erklärte Gouverneur Smith in einer Wahlrede, mit der er sich an die Wähler des Staates Minesota wandte, in der zahlreiche Amerikaner skandinavischer und deutscher Abkunft leben. Auf die gegen ihn gemachten unterirdischen Angriffe wegen seiner angeblichen Haltung in der Einwanderungsfrage betonte Smith, daß er nicht für eine Aufhebung der Beschränkung sei. Er wies in dieser Beziehung auf das demokratische Programm über die Einwanderung hin und erklärte, daß „die bestehenden Einwanderungsgesetze in voller Kraft weiter durchgeführt werden sollen." Smith wies dann darauf hin, daß die Einwanderer einen großen Anteil an dem Aufbau der Vereinigten Staaten hätten und daß „sicherlich die kräftigen Deutschen und Skandinavier viel dazu beigetragen hätten, um den Nordwesten der Vereinigten Staaten zu erschließen."

Seine Rede schloß Smith, indem er ausführte, daß jeder Einwanderer, der nach den Vereinigten Staaten käme und in diesem Lande Kinder erzeuge, durch seine Arbeit dazu beitrüge, die Kanäle des Handels und des Verkehrs offen zu halten. Jeder dieser Einwanderer sei ein ebenso guter Bürger der Vereinigten Staaten, wie die Männer, die mit Stolz auf die ununterbrochene Reihe ihrer Neuengland-Vorfahren hinweisen.

---

* Unter der Ueberschrift „Das Locarno der Marschälle" teilt die Pariser Zeitung „La Rumeur" mit, daß ein französischer Verlag demnächst ein Werk über die Marneschlacht herausgeben werde, an dem Marschall Foch, Joffre, der frühere deutsche Kronprinz und General Ludendorff gemeinsam arbeiten. — Die Nachricht klingt so unglaubwürdig, daß man eine Bestätigung wird abwarten müssen.

Der Konflikt Schweiz-Italien

Erschwerungen im Grenzverkehr

Nach den von der schweizerisch-italienischen Grenze eingehenden Nachrichten werden die auf Grund der mit den italienischen Behörden getroffenen Vereinbarungen eingeführten Touristenkarten und besondere Ausweise für den kleinen Grenzverkehr von den italienischen Grenzorganen zum Grenzübertritt nicht mehr anerkannt. Ebenso genügt das mit der Unterschrift des Reisenden versehene Eisenbahnbillet nicht mehr für die Durchreise durch italienisches Gebiet auf der Strecke Brieg-Locarno und umgekehrt. Zur Einreise nach Italien wird von jedermann die Vorweisung eines Passes verlangt.

Gegen diese ohne Voranzeige getroffenen Maßnahmen ist der schweizerische Bundesrat bei der italienischen Regierung unverzüglich vorstellig geworden. Eine Rückäußerung steht noch aus.

Minister Curtius über Handels- und Sozialpolitik

Auf der Jahresversammlung des Verbandes mitteldeutscher Industrie in Eisenach führte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zur Handels- und Sozialpolitik u. a. aus, in gewissen Kreisen agitiere man damit, daß man die Pflege des Binnenmarkts dem Export entgegenstelle. Diese Taktik sei schon deshalb unklug, weil wir gezwungen seien, die Reparationen aus dem Ueberschuß der Wirtschaft zu zahlen und dazu die Ausfuhr zu entwickeln. Deutschland sei aber auch, abgesehen von den Reparationsverpflichtungen, aus eigenstem Bedürfnis gezwungen, Ausfuhr und Inlandsmarkt gleichzeitig zu pflegen wie dies in der Vergangenheit geschehen sei. Die Entwicklung beweise, daß die Ausfuhrpolitik nicht versagt habe. Das meiste und beste zur weiteren Steigerung des Exports müsse durch die Industrie selbst geschehen, die vom Reich jede nur mögliche Förderung erfahren werde. Ein weiterer Ausbau des Handelsvertragssystems, vor allem auch der besonders vom ausstehenden Verträge mit den Staaten im Osten und die Schaffung einer breiten Exportkreditbasis seien bereits vorgesehen.

Zur Sozialpolitik äußerte der Minister, in den kommenden Kämpfen müsse dafür gesorgt werden, nicht durch einen Schematismus in der Arbeitszeitregelung zu sehr gefesselt zu werden. Das staatliche Schlichtungswesen dürfe an sich nicht beseitigt werden. Das Eingreifen des Staates müsse aber auf besondere Fälle beschränkt werden.

Ministerialdirektor Dr. Posse sprach über die Aufgabe der deutschen Handelspolitik. Das System der Meistbegünstigung sei das einzig brauchbare, wenn es zur möglichst weitgehenden Erleichterung des Warenaustausches zu[illegible] mit den allgemeinen Bestimmungen der [illegible] mit beiderseitigen Zolltarifabreden m[illegible]

Neun Jahre Technische Nothilfe

Die Technische Nothilfe bestand am 30. September 1928 seit neun Jahren. Sie hat in dieser Zeit, wie aus ihrem Geschäftsbericht hervorgeht, in 5883 Einsatzstellen mit 103 695 Nothelfern 6 031 702 Arbeitsstunden oder rund 750 000 Arbeitstage geleistet. Davon entfallen 3098 Einsatzstellen auf lebenswichtige Betriebe und 885 auf elementare Ereignisse, wie Hochwasser und Unwetterkatastrophen, Wald- und Moorbrände und ähnliches. Am unentbehrlichsten für die Allgemeinheit waren, wie der Geschäftsbericht betont, zweifellos die 365 Einsätze in Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken; ist doch die Fortführung dieser Werke für das Wohl und Wehe immer größerer Gebiete Massen von Menschen eine unerläßliche Lebensnotwendigkeit.

Was von der Technischen Nothilfe auf dem Gebiete der Katastrophenhilfe geleistet ist, zeigen am besten die umfangreichen Hilfeleistungen in den an Ueberschwemmungen, Wald- und Moorbränden und Unglücksfällen leider allzureichen letzten Jahren. Allein im Jahre 1925 mußten, wie es weiter in dem Bericht heißt, in 100 Einsatzstellen 3350 Nothelfer eingesetzt werden. Das bezeichnendste Beispiel für die große Bedeutung der T. N. zur Abwehr von Naturereignissen sei der achttägige Einsatz von 2700 Nothelfern anläßlich der Unwetterkatastrophe im Sächsischen Erzgebirge vom Juli vorigen Jahres.

Severing will die Teno-Liquidation

⊡ Berlin, 30. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsinnenminister Severing hatte, wie seinerzeit gemeldet, auf dem Hamburger Gewerkschaftskongreß angedeutet, daß er der Technischen Nothilfe ein Ende zu bereiten gedenke. Nunmehr hat, wie das B. T. zu berichten weiß, Herr Severing angeordnet, daß der von seinem Ministerium ausgearbeite Etatvorschlag für das nächste Finanzjahr den für die Technische Nothilfe eingesetzten Betrag beträchtlich herabsetzt. Es werden nur soweit Gelder angefordert, als sie zur Liquidation der Technischen Nothilfe notwendig sind.

Das Vorgehen Severings bedeutet also den etappenmäßigen Abbau der Teno. Selbstverständlich wird der Reichstag noch ein Wort dabei mitzusprechen haben.

Tagung der Bodenreformer

Unter sehr starker Beteiligung begann am Samstag in Koblenz die Tagung der Bodenreformer. Es waren zahlreiche hohe Beamte, freie Akademiker und Geistliche beider Konfessionen vertreten. In der Eröffnungsrede sprach der alte Führer der Bodenreformer, Damaschke, über das kommende Bodenreformgesetz und die Steuervereinheitlichung. Vorbildlich sei die reine Grundwertsteuer, die in Anhalt durchgeführt wurde. Die Möglichkeit einer Trennung von Boden und Gebäude müsse bei der Besteuerung gegeben sein.

Reichstagsabgeordneter Lämmer stellte den Satz auf: „Wir sind nicht ein Volk ohne Raum, sondern wir haben Raum ohne Volk. Pommern hat jetzt erst eine Bevölkerungsdichte von 50 Einwohnern auf den Quadratkilometer, während in den benachbarten polnischen Grenzbezirken 100 Einwohner auf den Quadratkilometer kommen. Diese Leere des Raumes kann man nicht einfach damit erklären, daß Pommern ein Agrarland ist. In Westfalen wohnen auf dem Lande 134 Einwohner auf dem Quadratkilometer. Schuld daran trägt der ostelbische Großgrundbesitzer, der die Bildung von Bauernland verhindert, der dem Staat selbst jetzt nach der Rekordernte keine Steuern zahlen will, ihn aber durch Subventionen fortdauernd belastet und die Selbständigmachung deutscher Landarbeiter planmäßig verhindert.

Zum Schluß gab Lämmer im Auftrag des Reichsjustizministers Koch-Weser bekannt, daß das Justizministerium zusammen mit dem Arbeitsministerium das Bodenreformgesetz noch im Laufe dieses Winters vorlegen wird.

Ausbruch aus dem Zuchthaus

Aus dem Zuchthaus in Gollnow gelang es in der Samstagnacht vier Schwerverbrechern, zu entkommen. Die Gefangenen waren zusammen in der Schneiderei der Anstalt beschäftigt. Der Ausbruch wurde von einem Gefängnisbeamten bemerkt, der sofort zahlreiche Schüsse auf die Ausbrecher abgab. Trotzdem gelang es allen vier Männern, über die hohe Zuchthausmauer zu klettern und in einem angrenzenden Wald zu verschwinden.

Alle vier Entkommenen hatten durchweg noch langjährige Zuchthausstrafen schwerer Einbrüche wegen zu verbüßen. Die Berliner Kriminalpolizei hat umfangreiche Fahndungen nach den Entkommenen vorgenommen.

Entwichen

— Berlin, 30. Sept. Der im Leipziger Tscheka-Prozeß zum Tode verurteilte Neumann ist aus der Berliner Charite entwichen. Neumann wurde nach dem Urteilsspruch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt; auf Grund der Amnestie war sodann diese Strafe in 7½ Jahre Gefängnis umgewandelt worden.

Eisenbahnunglück in Spanien

Bei Madrigueras in der Provinz Jaen stieß der Schnellzug Madrid—Algeciras mit einem entgegenkommenden Zuge zusammen. 8 Reisende wurden getötet und 22 verletzt, davon 9 schwer.

Man vermutet, daß sich unter den Trümmern noch weitere Tote befinden.

Piratenüberfall auf einen englischen Dampfer

Der englische Dampfer „Enking" der China Agit. Cie, der von Singapore nach Swatau unterwegs war, ist, wie jetzt bekannt wird, am 26. d. M. von chinesischen Piraten überfallen und nach der Honghai Bay, die sich nördlich der als Piratenschlupfwinkel berüchtigten Dias Bay befindet, verschleppt worden. Dort wurde der Dampfer ausgeplündert. Ein Offizier und der Oberingenieur, beides Engländer, sind von den Piraten getötet worden. Der Kapitän wurde verwundet, ebenso ein chinesischer Schiffsoffizier.

Letzte Meldungen

Massenbesuch des Oktoberfestes

— München, 30. Sept. Am heutigen letzten Septembersonntag, dem Oktoberfest-Hauptsonntag, hatte sich in München eine so riesige Menschenmenge angesammelt, wie es wohl kaum vorher bei Oktoberfesten jemals der Fall war. Seit Samstag rollte Sonderzug auf Sonderzug, nicht nur aus allen Teilen Bayerns heran. Es wurden so große Menschenmassen befördert, daß jede oberflächliche Schätzung unzulänglich ist. Der Massenbesuch Münchens hängt auch damit zusammen, daß neben dem Oktoberfest anläßlich verschiedener Regimentsfeiern sich tausende alter Feldzugskameraden in der Landeshauptstadt ein Stelldichein gegeben hatten.

Schacht auf vier Jahre wiedergewählt

— Berlin, 30. Sept. In der gestrigen Sitzung des Generalrates der Reichsbank wurde Reichsbankpräsident Dr. Schacht für eine neue Amtsdauer von vier Jahren einstimmig wiedergewählt.

Die gesetzlich vorgeschriebene Bestätigung durch den Reichspräsidenten ist nachgesucht. Sie bedarf der Gegenzeichnung durch die Reichsregierung.

Tod auf der Straße

⊡ Berlin, 30. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Magdeburger Großindustrielle Haas ist in der Nacht zum Samstag in Breslau auf der Straße einem Schlaganfall erlegen. Haas stand im Jahre 1926 unter dem Verdacht, seinen Buchhalter Heiling ermordet zu haben. Er wurde damals verhaftet und erst wieder auf freien Fuß gesetzt, als nach dem Geständnis des Mörders Schröder sich der Tatverdacht als haltlos erwiesen hatte.

Die dankbaren Sowjets

⊡ Berlin, 30. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Volkswille", das Organ der linken deutschen Kommunisten, sich aus Rußland berichten läßt, soll nicht nur Trotzki und seine Familie seit längerer Zeit schwer an Malaria erkrankt sein, sondern auch Radek habe sich ein schweres Nierenleiden zugezogen. Da er nach dem Verkauf seiner Bibliothek ohne jede Mittel sei, schwebe er in höchster Lebensgefahr. Alle Versuche Trotzkis und Radeks um eine Besserung ihrer Lebensverhältnisse seien von Moskau abgelehnt worden.

Ueber 1000 Fieber-Opfer

— Athen, 30. Sept. Amtlich wird gemeldet, daß seit Beginn der Dengue-Fieber-Epidemie bis zum 20. September in Athen 631 und in ganz Griechenland 1040 Personen der Seuche zum Opfer gefallen sind. Gegenwärtig ist die Epidemie fast vollständig erloschen.

Frankfurter Herbstmesse

sp. Frankfurt, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht). Vor ungefähr einem halben Jahre hatte sich bekanntlich eine Mehrheit des Frankfurter Stadtparlamentes für die Liquidierung der Frankfurter Messe ausgesprochen. Diese konnte dank des Eintretens der beteiligten Industrie- und Handelskreise im Rahmen des Vereins zur Erhaltung der Frankfurter Messe verhindert werden, dessen Gründung bei der Eröffnungsfeier am Sonntag für die nächsten Tage angekündigt wurde. Nach dem unliebsamen Zwischenfall im Stadtparlament war es klar, daß die Werbung für die Herbstmesse manche Vorurteile zu zerstreuen hatte. Daß sie trotz der Kürze der Zeit glänzend gelungen ist, daß die jetzige 19. Frankfurter internationale Messe trotz allem im Gesamtumfange wesentlich größer ist als die letztjährige Herbstmesse, ist sicher kein schlechtes Zeichen für das Vertrauen der Wirtschaft in sie.

Daß auch die Stadt Frankfurt entschieden zu ihrer Messe steht, geht aus der Erklärung des Stadtrates Lingnau anläßlich der Eröffnungsfeier hervor, wonach sich die Stadt Frankfurt mit der west- und süddeutschen Wirtschaft so eng verbunden fühlt, daß es ein Wirtschaftsinstrument von der Bedeutung der Frankfurter Messe auch weiterhin als ein Kernstück ihres Wirtschaftswillens zur Verfügung halten will.

Die Internationalität der Frankfurter Messe wird diesmal wieder wachsend durch die Lebensmittelmesse gewahrt. Zu den österreichischen, französischen und italienischen Beschickern ist jetzt Griechenland und die südafrikanische Union gekommen.

Die Tendenz zur ausstellungsmäßigen organischen Ergänzung der Verkaufsmittel wird diesmal in der Sonderschau die „Maschine im Dienste des Handwerkes" gezeigt, eine Veranstaltung des Forschungsinstitutes für rationelle Betriebsführung im Handwerk in Karlsruhe bezw. einer Frankfurter Bezirksstelle der Betriebswirtschafts- und Gewerbeförderungsstelle. Wertvolle Beiträge haben zu den ausgestellten Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen das deutsche Kupferinstitut in Berlin und die Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskunst geliefert.

Der Lebensmittelmesse sind erfreulicherweise neben den ausländischen diesmal auch einheimische wie pfälzische und rheinhessische Weinbaugebiete angegliedert.

Nach Leipzig sah man der Eröffnung der Frankfurter Herbstmesse ziemlich pessimistisch entgegen. Am Sonntag abend muß man dieses Vorurteil revidieren. Die Textilmesse zeigt gute Ansätze von ausgesprochenem Wintergeschäft in Strick- und Wirkwaren sowie Damenkonfektion. Das andere Hauptstück der Frankfurter Messe, die Möbelmesse, welche besonders aus Baden gut beschickt ist, wies, vielleicht als Ausgleich für den Ausfall von Köln, am Sonntag lebhaften Interessentenbesuch und für den weiteren Verlauf noch manche versprechende Abschlüsse auf.

Ein abgelehnter Ruf

Von Peter Robinson

Notiz im „Allgemeinen Morgenboten":

Professor Dr. Bockelberg, dem hervorragenden Orientalisten unserer Hochschule, ist von der Universität Schalau der kürzlich durch den Tod des Geheimrats Kuhlkötter frei gewordene Lehrstuhl angeboten worden. Es steht noch dahin, ob der verdienstvolle Gelehrte diesem ehrenden Rufe Folge leisten wird. Sein Scheiden würde jedenfalls für unsere Hochschule einen sehr bedauerlichen Verlust bedeuten.

* * *

Bei Professor Bockelberg. Acht Uhr morgens; der Professor und seine Gattin sitzen am Frühstückstisch.

Frau Professor Bockelberg: „Also das sieht dir mal wieder ähnlich, Anton! So etwas muß ich aus der Zeitung erfahren. Nicht ein Wort hast du mir davon gesagt. Als ob mich das so gar nichts anginge."

Der Herr Professor: „Aber liebe Emma, ich habe den Brief ja erst gestern abend bekommen. Da warst du im Theater, und nachher haben wir uns gar nicht mehr gesehen. Eben wollte ich dir's erzählen, da kam mir die Zeitung zuvor. Wie die Leute auch immer alles gleich wissen; überall haben sie die Nasen."

Frau Professor Bockelberg, mit einigem Vergnügen: „Nun, das trifft sich aber recht gut. Nachher gehe ich gleich einmal zur Schulbehörde heran. Die wird platzen, — ihr Mann bekommt keinen Ruf mehr. Seine wissenschaftliche Bedeutung ist ja überhaupt — — —"

Der Herr Professor will mit sachtem Mahnen unterbrechen: „Aber liebe Emma, diese etwas kleinliche Freude — — —"

Frau Professor Bockelberg: „Na erlaube, — wenn ich mich darüber nicht freuen sollte! Schließlich will ich doch auch etwas von deiner Stellung haben. Wenn man dich einen hervorragenden Orientalisten und verdienstvollen Gelehrten nennt, kann mir das doch nicht gleichgültig sein, — das wäre ja noch schöner. Hoffentlich werden die Leute beim nächsten Mal noch ein bißchen mehr schreiben, — wenn sie die Nachricht bringen, daß du abgelehnt hast."

Der Herr Professor, sehr erstaunt: „Abgelehnt? Ja, liebe Emma, wie kommst du auf den Gedanken? Ich habe diesen Ruf ja erwartet, ich werde ihn annehmen, er ist mir hochwillkommen, etwas Besseres kann ich mir gar nicht wünschen."

Frau Professor Bockelberg, ein bißchen mitleidig: „Na, Anton, du scheinst dir das noch gar nicht überlegt zu haben."

Der Herr Professor: „Ueberlegt? Ja, was ist da noch zu überlegen? Bedenke: es handelt sich um den Lehrstuhl Kuhlkötters, des bedeutendsten Orientalisten Deutschlands! Eine dreißigjährige erhabene Tradition wartet dort auf mich, das von Kuhlkötter in Schalau begründete Arische Seminar, eine Fülle kostbaren Materials, — — — Kind, die Krönung meines Lebenswerks finde ich dort."

Frau Professor Bockelberg, beleidigt: „So! Und deshalb soll ich umziehn? All die Plage, all den Aerger, alle die Scherereien haben! Und diese Wohnung aufgeben, — eine Wohnung, wie wir nie eine bessere finden können! Wer weiß, was für ein Loch wir dort bekommen würden, — bei der Wohnungsnot! Und dann der Dienstbotenwechsel! Denn die Köchin würde natürlich nicht mitgehen wollen, die hat doch hier ihre Verwandtschaft. — Das alles soll ich so einfach auf mich nehmen?"

Der Herr Professor: „Liebe Emma, das wird ja gewiß alles beschwerlich sein, aber schließlich kann es doch der Hauptsache gegenüber gar nicht in Frage kommen."

Frau Professor Bockelberg, klagend: „Und all das andere hier, woran man doch gewöhnt ist! Mein Theaterabonnement, — seit zehn Jahren habe ich Nummer 23 im ersten Rang links! Und meine Stellung als Vorsitzende des Frauenvereins zur Unterstützung verschämter Armer mit dem Wohltätigkeitsbazar und der Weihnachtsbescherung! Und meine Donnerstagnachmittage!"

Der Herr Professor, überredend: „Liebe Emma, das Bessere ist stets der Feind des Guten. Jeder muß um höherer Interessen willen hin und wieder liebe Beziehungen aufgeben."

Frau Professor Bockelberg, heftig: „Beziehungen — das ist es! An Klärchen scheinst du also gar nicht zu denken. Aber so sind die Männer!"

Der Herr Professor: „Klärchen? Was hat denn das Kind mit meiner Berufung nach Schalau zu tun?"

Die Frau Professor, die Hände zusammenschlagend: „So etwas von Ahnungslosigkeit ist doch himmelschreiend! Ja, denkst du denn gar nicht daran, daß man Verpflichtungen hat, wenn man eine zwanzigjährige Tochter hat? Warum gehe ich denn mit Klärchen seit zwei Jahren auf Bälle? Warum sorge ich denn dafür, daß diese und jene junge Herren unser Haus besuchen? Da ist der Dr. Ziebe, der Privatdozent, der sich die Professur wünscht. Und der Regierungsassessor Stengel, ein sehr angenehmer Mensch, — hat auch einen wohlhabenden Onkel. Und der junge Grotthus, der jetzt die Fabrik von seinem Vater übernommen hat. Da wird doch wohl irgend was werden, da kann schon im nächsten Winter was werden. Ja, Mann, bildest du dir denn ein, daß ich alle diese Beziehungen werde schließen lassen!"

Der Herr Professor entschlossen: „Das ist Unsinn, darauf nehme ich keine Rücksicht. Hier gilt es die wertvolle Verbesserung meiner wissenschaftlichen Stellung, — ich nehme den Ruf an!"

Frau Professor Bockelberg, noch mehr entschlossen: „Du nimmst ihn nicht an, Anton!"

Der Herr Professor, aufgeregt: „Ich nehme an, ich nehme an, ich nehme an!"

Frau Professor Bockelberg, gelassen und überlegen: „Wir werden ja sehen."

* * *

Notiz im „Allgemeinen Morgenboten":

Professor Bockelberg bleibt bei uns!

Wie wir soeben vernehmen, hat der Gelehrte sich entschlossen, den ihm von der Universität Schalau als Nachfolger Kuhlkötters angetragenen Lehrstuhl nicht anzunehmen. Mit Dank und Freude begrüßen wir diesen Entschluß, der unserer Hochschule einen der bedeutendsten Vertreter der orientalischen Philologie auch fernerhin erhält. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange an der ihm lieb gewordenen Stätte als einer unserer ersten Sprachforscher zu wirken.

Nach der Premiere

Richard Strauß war der gefeierte Gast. Zu ihm drängten sich Männer und Frauen, ihm galten die Trinksprüche, und ihm zu Ehren wollte eine Dame aus dem „Rosenkavalier" singen.

„Oh Himmel, was hab' ich für eine Angst!" gestand sie kokett dem Meister.

„Na, und ich erst", beruhigte sie Richard Strauß.

MARCHIVUM

Eröffnung des Pfalzbaues in Ludwigshafen

Der neue Bau - Einweihungsfeier - Filmvorführung - Bedeutsame Ansprachen der Oberbürgermeister von Mannheim und Ludwigshafen

Schwüle Luft des Samstag Abends. Schleier verhängen den Horizont. Aus den Nebeln im Hintergrund des einzigartigen Rheinbildes tauchen die Fabrikschlote wie feine Striche in einem Pastellbild auf. Eine endlose Autokette bewegt sich über die Brücke. Stockt bei den Trompetensignalen der Wache, die am Eingang der Nachbarstadt aufzieht; es ist kurz vor sechs Uhr.

Schon taucht der mächtige Block des neuen Pfalzbaus in festlichem Licht auf. In großem Bogen umkreist ihn die Autokette. Durch einen Wall von Menschen vor dem Haupteingang ist eine Gasse gebahnt. Auch Ludwigshafen hat viele Schaulustige. Sie können nur ein weniges von der Vorhalle erblicken, aber sie bleiben, bleiben stundenlang. Ein großes Ereignis, diese Eröffnung.

Die zur Einweihung Geladenen betreten

das Haus.

In der Vorhalle dringen Fluten von Licht auf uns ein. Die Wände dieses breiten Zugangs sind mit Stuckplatten geziert. Eine Treppe hinauf, wir sind im unteren Foyer. Zwei große Plastiken ragen über die dichtgedrängte Menge wartender, plaudernder, schauender, staunender Festgäste empor. Direktoren des Baues gehen begrüßend herum. Heiß ist es hier. Die Garderoben sind belagert; das kann noch eine Weile dauern mit dem Beginn.

Wir steigen eine bequeme Treppe hinauf ins obere Foyer. Seine hellblaue Samtbespannung gibt ihm einen besonderen Reiz; es ist geräumig, den Tritt des Fußes dämpft der Teppichbelag. Hier ist es noch heißer. Auch hier Garderobeandrang. Die Damen in großem Abendkleid, die Herren tragen meist Smoking, seltener Frack, nur vereinzelt dunkler Straßenanzug. Das Weiß der Frackhemden, die Toiletten der Damen leuchten im indirektem Licht, das die Räume durchflutet. Der

große Theatersaal

überrascht durch das Imposante seiner Anlage. Sein Parkett und der eine Rang fassen zusammen 1400 Besucher. Etwa hundert mehr als das Nationaltheater. Die Parkettwände sind mit braunrotem Stoff bespannt, die Wände des Ranges haben etwas helleren Anstrich. Eine flachrunde Decke wölbt sich über den Raum. Ihre goldenen Rippe laufen in der Mitte zwischen einem Spiegelrund zusammen. Alles Licht kommt indirekt. Die Theatersessel sind bequem, von keinem Sitz aus sieht man schlecht.

Noch ist Zeit, sich in dem Bau umzusehen. Vom oberen Foyer aus betritt man das Café. Die grünsilbernen Wände sind etwas knallig im Vergleich mit den Farbtönen, die wir bis jetzt in diesem Haus sahen. Die moderne Beleuchtung dringt durch das kaum durch die Pfeiler unterbrochene Band der Fenster in die Nacht; von draußen sieht das aus, als sei der Bau in der Mitte durchschnitten. Mit der wirksamste abendliche Reiz der Fassade. An das Café schließt sich die intim gehaltene Bar.

Eine letzte Treppe hinauf und wir betreten den Konzertsaal, der mit seiner Empore 1500 Menschen Raum bietet. Das große Konzertpodium ist auch für Bühnenaufführungen eingerichtet. Die Wände sind hellgelb und grün getönt. Da und dort leuchtet ein wenig Gold. Treppen führen von seinem großen Vorraum unmittelbar ins Freie.

Man hat gerade noch Zeit, sich darüber zu verwundern, daß das alles in kaum sieben Monaten erbaut werden konnte. Dann beginnt im Theaterraum, der sich inzwischen bis auf den letzten Platz füllte — viele Mannheimer Vertreter der Stadt, der Kunst, der Bürgerschaft erblickt man —

das Eröffnungsprogramm.

Die Weisen des Meistersingervorspiels, von Erich Orthmann mit dem Nationaltheaterorchester festlich dargebracht, sind der erste Gruß der klingenden Kunst in diesem Raum. Keine würdigeren hätte man finden können. Die Festwiese folgt, das Schlußspiel der „Meistersinger". Das Lied vom Handwerk dringt wuchtig durch den Raum. Die Chöre klingen besser als vorher das Orchester, das in einem für große Opernstücke viel zu engen Raum eingepfercht sitzen muß. Hier hat dem sonst so geschickten Architekten offenbar der fachliche Rat gefehlt. Der Jubel um Hans Sachs gilt der deutschen Kunst. Und als Meister Bahling in der Schlußansprache an die Rampe tritt und mahnt, deutsches Volk und Reich nicht vergehen zu lassen, da empfand man die Worte dieses festlichsten aller Opernakte in ihrer ganzen Bedeutung, während unweit der Rhein im Dunkel vorüberrascht, der Strom, von dem wir einst sangen: der freie deutsche Rhein..

Ein starkes Echo fand der klingende Weckruf, das wundersame „Wacht auf!" unseres Meisterspiels, vom Ensemble der Mannheimer Oper vortrefflich dargebracht, im Festpublikum, das sich nun auf die Bedeutung dieses Raumes als

Lichtspieltheater

umstellen mußte. „Meistersinger" und Kino? O, es gab einen Meistersingerfilm; er gehörte zu den Todsünden des Lichtspiels. Aber das Kino hat manches wieder gut gemacht und ist zudem bestrebt, alles immer besser und besser zu machen. Das Bedürfnis nach Kultur im Kino ist keine bloße Phrase mehr. Und gerade deshalb soll der Film dankbar sein, wenn man ihn so behandelt wie das Theater, d. h. wenn man kritisch zu ihm Stellung nimmt. Daß Film und Theater hier in einem Hause vereinigt sind, ist ein Zeichen der Zeit, in der der Film dem Theater immer mehr Boden abgewinnen wird. Gerade deshalb darf ihm von der Bühne wie vom Zuschauer her zugerufen werden: Verachtet mir die Meister nicht und ehrt mir ihre Kunst!...

Die Ufa hat den Pfalzbau gepachtet. Zur Eröffnung bot sie ein Werk aus ihrer jüngsten Produktion, „Heimkehr", das Fred Majr und der einst als Dramaturg in Mannheim tätig gewesene Fritz Wendhausen nach der Novelle „Karl und Anna" von Leonhard Frank zurechtgemacht haben. Zwei Kriegskameraden, Leidensgefährten, Freunde, Karl und Richard, hausen in der russischen Gefangenschaft, fern im Osten. Ueber siebenhundert Tage zählen sie bereits in der Einöde. Sie zählen nicht nur, sie erzählen. Jeder weiß des anderen Leben. Karl kennt Richards Häuslichkeit, seine Frau, alles, alles, nur durchs Erzählen.

Die Freunde werden getrennt. Karl kommt vor Richard heim; er will den Freund besuchen und findet die Frau allein. Wo ist Richard? Niemand weiß es. Und Karl kennt doch schon Richards Heim und Weib. Jetzt steht er alles vor sich. Richard bleibt verschollen. Aber die Frau ist da, zu der plötzlich einer kommt, der alles um sie weiß. Von ihrem Mann erzählt er. Und bleibt. Sie kommen sich näher, immer näher. Trotzdem Richard noch unsichtbar dazwischen steht.

Da taucht er plötzlich auf. Endlich daheim. Wirklich daheim? Ist das sein Freund, seine Frau, sein Herd? Er erkennt und er entsagt. Karl und Anna werden beisammen bleiben. Und glücklich werden? Wer weiß! ...

Die Novelle kann psychologisch verfahren, der Film nur visuell. Nur das Auge nimmt auf, aber die Seele arbeitet weiter. Was in diesem Menschen vorgeht, ahnt man bloß; in der Novelle lebt man es mit, beim Film lebt man es nach. Die Mimik ist nur Zeichen des inneren Vorgangs, der im Erleben dieser drei Menschen unendlich sein muß.

Dieser Film läßt sich deshalb Zeit. Doch sie wird hier beinahe zur Zeitlupe. Das Ganze erscheint oft zu gedehnt, zu langwierig. Man lasse entweder den Apparat rascher laufen oder nehme die Schere. Das letzte Geheimnis der Novelle, daß der Eine das Leben des Andern lebt, ohne es zu wollen, kann der Film ja doch nicht ganz in sich aufnehmen. Die Männer, Gustav Froehlich als Karl, Lars Hanson als Richard, spielen in äußerst feiner Charakterisierung. Die Anna von Ditta Parlo ist dagegen nur auf hübsch zurechtgemacht. Die Aufnahmetechnik der Bilder aus der Gefangenschaft ist echtes Ufa-Atelier; der Ton liegt auch auf Atelier. Aber es geht doch ein hoher Ernst durch das Werk, zu dem die Kapelle des Theaters, über 30 Mann, eine packende Begleitmusik hermusiziert.

*

Die Ufa ist die Pächterin, die Bavaria-Finanzgesellschaft, Berlin, die Bauherrin des Pfalzbaus. Beide Gesellschaften hatten zu einem Festessen nach der Eröffnungsvorstellung eingeladen, an dem Vertreter der bayrischen Regierung, der Städte Ludwigshafen und Mannheim, der Presse usw. teilnahmen. Generaldirektor Oliver von der Bavaria-Finanzgesellschaft, der eigentliche Schöpfer des Baues und Organisator dieses erstaunlich schnell vollendeten Werkes, ein Mann, der jetzt in Hamburg an die Durchführung des größten europäischen Baues gehen wird, begrüßte zuerst die Erschienenen. Nach ihm richtete der Ufadirektor Klee herzliche Worte des Willkommens an die ansehnliche Festtafel. Sodann ergriff

Oberbürgermeister Dr. Weiß, Ludwigshafen

das Wort zu einer Ansprache. Er besprach zunächst die verkehrstechnischen Fragen, die durch den neuen Bau aufgeworfen werden und fuhr dann fort: „Immer geringer wird die Zahl derer, die auch jetzt noch behaupten, daß die Stadt nur einen Kintopp haben errichten helfen. Nichts aber wäre verkehrter als dies anzunehmen: Einmal ist auch das Kino, namentlich in der Art und Weise wie es in dem großen Saal betrieben werden soll, ein wertvoller Kulturfaktor geworden. Dann aber und das war der Hauptzweck unserer Arbeit und das Hauptziel, das wir von Anfang an verfolgten, daß wir neben einem eigenen Konzert- und Versammlungssaal auch die Möglichkeit erhielten, von einer ersten Theatergruppe erstklassige Vorstellungen zu erhalten. Der Saal, den wir vorhin eingeweiht haben, gibt den richtigen Rahmen.

Wir danken daher, daß der verehrte Kollege Heimerich und die Stadt Mannheim, sowie der Herr Theaterintendant Sioli unserer Anregung entsprochen haben und ihr Theater hierher senden und hier wenigstens einen Tag in der Woche spielen werden. Es ist zu begrüßen, daß die beiden Verwaltungen eine Grundlage gefunden haben, die es hoffentlich nicht nur in diesem kommenden Winter, sondern auch für alle Zukunft ermöglicht, daß auch in Ludwigshafen von ersten Künstlern beste Kunst geboten wird.

Wenn wir also auch das Streben haben, eine Stätte zu besitzen, in der sich ein eigenes kulturelles Leben entwickeln kann, so bedeutet das doch keine Trennung von Mannheim, sondern im Gegenteil: die gemeinsame Grundlage, auf der wir arbeiten wollen, wird

hoffentlich beiden Städten zu Nutz und Frommen

sein. Die Unmöglichkeit, den Theatern Jahr für Jahr gewaltige Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln zu gewähren, wird in Deutschland die staatlichen wie die städtischen Theater vor neue Probleme stellen. Die Verbindung von Kino mit Theaterbetrieb ist ein Problem, das nicht nur in Ludwigshafen, sondern auch anderwärts ausprobiert wird. Die Not wird die Kommunalpolitiker wie die Kunstfreunde und Kunstbeflissenen zu neuen Formen und auf neue Wege führen.

Ich bin gebeten worden, dem Bau den Namen zu geben. Ich habe keinen besseren gefunden, als den des „Pfalzbaues". Erhebt er sich doch an der Stätte, wo an der Rheinbrücke der Fremde zuerst die Pfalz betritt; er soll eine Stätte deutscher Kultur und deutscher Kunst werden, in der der letzte unseres Volkes teilnehmen soll an den Kulturgütern unserer Nation, an den Werken unserer großen Dichter, Denker und Künstler, an der Stätte, an der wir hoffentlich bald — sowohl hier im Saale wie draußen an der Rheinbrücke — die Feier der Befreiung unserer Pfalz begehen können." (Lebhafte Bravorufe.)

Diese Ausführungen des Oberhaupts der Nachbarstadt zeigen, daß in diesem Festakt gerade die Fragen im Brennpunkt des Interesses standen, denen wir in unserer Samstag-Mittagausgabe durch eine besondere Beilage Mannheim-Ludwigshafen zur Erörterung gestellt haben. So war es denn natürlich, daß am Samstag ab[illegible] alsbald

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

im Namen der Stadt Mannheim das Wort ergriff und in den Mittelpunkt seiner Ansprache die Verbindung der beiden Städte rückte. Bei der Einweihung dieses Baues, so führte er aus, dürfe Mannheim nicht fehlen. Wir von der anderen Seite des Rheins sind hierher gekommen, um die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche der Nachbarstadt zu überbringen. Manche Mannheimer haben in den ersten Monaten vielleicht ein wenig mit schelen Augen auf das andere Rheinufer geblickt und etwa der Meinung Ausdruck gegeben, daß Ludwigshafen eine Ludwigsburg bekommen, die dazu bestimmt sei, den Mannheimern ihre Ludwigshafener Gäste wegzufangen. Ich habe diese Meinung nicht geteilt. Muß man sich denn nicht in jeder Stadt freuen, wenn es in der andern vorwärtsgeht! (Lebhafter Beifall.) Das gemeinsame Werk, das wir durch die Einweihung des Baues gegeben haben, zeigt, daß wir eng aneinander gebunden sind. Wir haben eine gemeinsame Straßenbahn, einen gemeinsamen Lehrergesangverein und nun sogar ein gemeinsames Theater! Gern will ich der Reformator in der Frage sein, warum der Mannheimer nicht auch einmal nach Ludwigshafen kommen soll. Auch bei der Landesgrenze läßt sich manches durchführen.

Im Namen „Pfalzbau" liegt etwas Gemeinsames,

etwas, was in Mannheim Vertrauen erwecken muß. Wir empfinden ja die Pfalz nicht so eng wie sie innerhalb der bayerischen Grenzpfähle liegt. Die gemeinsame pfälzische Heimat ist es, die uns verbindet. Deshalb sei der Name das Sinnbild der Gemeinsamkeit!

In diesem Sinne forderte der Mannheimer Oberbürgermeister auf, das Glas zum Hochruf zu erheben, wobei er ein allseitiges, begeistertes Echo fand. Es sprachen noch der Vertreter der bayerischen Regierung, sowie Reichstagsabgeordneter Hoffmann-Ludwigshafen. Dann schloß ein gemütliches Beisammensein die Bande der Gemeinsamkeit, die durch die bedeutsamen Reden der beiden Stadtoberhäupter geflochten waren, umso fester. Ludwigshafen hat mit einem würdigen Fest ein großes Werk begonnen, zu dem wir die Nachbarstadt von Herzen beglückwünschen. Dr. K.

Städtische Nachrichten

Der letzte Septembersonntag

Herbstgewitter mit starkem Regen

Der gestrige letzte Sonntag im Monat September brachte eine recht unangenehme Enttäuschung und bei 11 Grad Celsius eine sich stark fühlbar machende Herbststimmung. Aber der letzte Tag des sonnigen Septembermonats war nicht allein kühl und regnerisch, sondern er brachte auch ein Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen, die sich am Sonntag morgen über Mannheim hinzogen und die Schläfer aufweckten. Schon am Samstag abend setzte das Gewitter ein. Immer näher erklang das dumpfe Donnergrollen, während die grellen Blitze den dunklen Nachthimmel sekundenlang taghell erleuchteten. Zur Freude des Landwirts ging der Regen in Strömen nieder und machte die Straßen ohne Kehrmaschine im Augenblick sauber. Wer im Trockenen saß, fühlte sich geborgen; wer aber in das Unwetter geriet, war in der Schnelligkeit einer Sekunde völlig durchnäßt.

Im allgemeinen war die Zahl der in diesem trockenen Sommer über Mannheim niedergegangenen Gewitter nicht groß. Umsomehr überraschten die so plötzlich einsetzenden Herbstgewitter, die erfreulicherweise keinen größeren Schaden anrichteten, dagegen manchen Sonntagsausflug und manche Veranstaltung zu Wasser machten. Während sonst der Großstädter bei Sonnenschein gerne ins Freie hinauseilt, um sich an der Natur zu erfreuen, blieb er gestern mit Vorliebe zu Hause im geheizten Zimmer. Der Bahnverkehr von und nach der Stadt war daher schwach. Das für gestern abend angesagte Reklamefeuerwerk auf dem Neckarvorplatz wurde wegen ungünstiger Witterung abgesagt und auf die nächsten Tage verschoben. Das Konzert des Ludwigshafener Beethovenchors, der Händels „Messias" im Nibelungensaal des Rosengartens aufführte, war von 2500 Personen, größtenteils aus Ludwigshafen besucht. Dazu kamen noch 230 Mitwirkende. Als in den Abendstunden der Regen aufhörte, machte sich ein lebhafter Verkehr in der Stadt bemerkbar, der sich auch auf die verschiedenen Sonntag-Abendveranstaltungen erstreckte. Mit dem heutigen 1. Oktober beginnt das 4. Quartal, das hoffentlich bessere Witterung und noch viele schöne Herbsttage bringt. ch.

*

* **40jähriges Dienstjubiläum.** Auf ein 40jähriges Wirken im Dienste der Stadt Mannheim kann heute der Abteilungsvorstand der Stadthauptkasse, Rechnungsdirektor Theodor Richter zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus, zunächst als Ratschreiber und Rechner der ehemaligen Gemeinde Käfertal und später nach der Eingemeindung als Buchhalter und Kassier hat sich der Jubilar zu einer besonderen Vertrauensstelle emporgearbeitet. Unermüdliche Pflichterfüllung, große Zuverlässigkeit, Gewissenhaftigkeit und Treue sind die besonderen dienstlichen Eigenschaften des Jubilars. Aber auch als Kollege und Mitarbeiter erfreut sich Richter allgemeiner Wertschätzung. Seitens des badischen Staatspräsidenten, des Oberbürgermeisters und seiner unmittelbar vorgesetzten Dienststelle wurde ihm die wärmste Anerkennung für die treu geleisteten Dienste zuteil. Seine Freunde und Kollegen ehrten den Jubilar durch Ueberreichen von Geschenken.

* **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Fräulein Marie Maurer, Burgstraße 1, feiert am heutigen Tage ihr 25jähriges Jubiläum bei der Firma G. Ph. Wachenheim in O 4, 5.

* **Silberhochzeit.** Das Fest der Silberhochzeit begeht am heutigen Montag Herr Georg Brox, Hausmeister an der Ingenieurschule Mannheim, mit seiner Ehefrau Elise, geb. Brox.

* **Eine Messerstecherei** spielte sich Samstag nacht in einer Wirtschaft Ecke J 5 ab, wo wegen unbekannter Ursache zwischen mehreren jungen Burschen ein Streit ausbrach. Mit Biergläsern und Stühlen wurde geschlagen, auch das Messer wurde gezogen. Einer der Beteiligten erhielt einen Stich in den Hals. Durch den Lärm wurden die Bewohner der anliegenden Häuser aus dem Schlaf geschreckt. Man alarmierte die Polizei; leider war jedoch inzwischen der Haupttäter entkommen.

„GEATRON"

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Hausfrauenversammlung

Die dem Edeka-Verbande deutscher kaufmännischer Genossenschaften angehörende Genossenschaft Edeka-Großhandel hatte die Hausfrauen zu einer Kaffeestunde in den Germaniasälen am Mittwoch nachmittag eingeladen. Diese Zusammenkunft der Hausfrauen erfolgte unter dem Gesichtspunkt, daß ihnen seitens der Kaufmannschaft Belehrung auf dem Gebiete der Warenkunde und gleichzeitig eine angenehme Unterhaltung geboten werden sollte. Die Hausfrauen waren der Einladung in sehr großer Zahl gefolgt. Nach einer Begrüßung des Leiters der hiesigen Genossenschaft, Herrn Roos, rollte die geschickt zusammengestellte Vortragsfolge ab. Außer einer vorzüglichen Musik wurden künstlerische Darbietungen durch Angehörige des Balletts des Nationaltheaters und ein hübsches Singspiel durch zwei reizende Kinder geboten. Der belehrende Teil wurde bestritten durch Vorträge der Direktoren Schill, Stuttgart und F. W. Schulze, Berlin. Letzterer hielt einen Lichtbildervortrag über „Die Ernährung". Den Hausfrauen wurden wichtige Fingerzeige gegeben und ihnen die Begriffe Vitamine und Kalorien eingehend erläutert. Außerdem wurde noch der Kulturfilm „Das hohe Lied des Handels" gezeigt, der in eindrucksvoller Weise die Bedeutung des Handels im allgemeinen und der Genossenschaften des kaufmännischen Mittelstandes im besonderen für die Ernährung und damit für die Gesundheit unseres ganzen Volkes zeigte. Die Hausfrauen, denen seitens der Genossenschaft ein vorzüglicher Kaffee und ein von den Kaufmannsfrauen selbst hergestelltes vortreffliches Gebäck gereicht wurde, folgten allen Darbietungen mit größter Aufmerksamkeit. Am Schluß der Veranstaltung erhielt jede Hausfrau noch ein Angebinde in Gestalt der von der Genossenschaft herausgebrachten Eigenmarken, der Edeka-Artikel.

Film-Rundschau

Gloria-Palast: „Der Bund der großen Tat"

Ein Russen-Film. Gegenstück zum „Potemkin", in den Schluß-Szenen mit einer Begeisterung dargestellt, wie sie eben nur den Russen eigen ist, eine Schilderung des russischen Lebens in allen Schichten, auf Vergnügungsplätzen, in der Armee. Dem Inhalt dienten historische Tatsachen zum Vorbild. Das Drama spielt im Jahre 1825, als die Thronfolge des Zaren Nicolai bevorstand. Schon damals zeigten sich in Rußland revolutionäre Erscheinungen, an denen vor allen Dingen militärische Kreise beteiligt waren. So hatte sich auch eine politische Verbindung, die Dekabristen, gebildet, die von sich aus die Umwälzung herbeiführen wollten. In diese Verbindung wußte sich der Falschspieler und Abenteurer Medox einzuschleichen. Da er die Verschwörer verriet, gelang es den Regierungstruppen, die Aufständischen zu vernichten und die wenigen Ueberlebenden dem Gefängnisse zuzuführen. — Der zweite Film, ein Schwank, hat den Titel „Man steigt nach". Er müßte eigentlich „Der verherte Schrank" heißen. Die Gloria-Woche und ein Sägen-Solo vervollständigen das Programm. gm.

Kommunale Chronik

Bürgerausschußsitzung in Hockenheim — Der Voranschlag nahezu einstimmig angenommen

sch. **Hockenheim**, 28. Sept. Die gestern abend stattgefundene Bürgerausschußsitzung, die von 60 Mitgliedern besucht war und unter dem Vorsitz von Bürgermeister Klein stattfand, hatte als einzigsten Punkt den Voranschlag 1928/29 auf der Tagesordnung. Der Vorsitzende besprach zunächst einleitend die Finanzverhältnisse des Reiches und der Länder, die auch Einfluß ausübten auf die der Gemeinden. Unter diesem Gesichtspunkte war der neue Voranschlag aufgestellt worden; wo Ersparnisse zu machen waren, sei es geschehen. Unter anderem wurden 10 000 Mark in den Grundstock eingestellt für ein zu erbauendes Schulhaus, ferner 5000 Mark für ein öffentliches Flußbad und 5000 Mark für Wohnungsbauten. Bei der Durchberatung der einzelnen Positionen, bei der vieles besprochen wurde, gab es sehr lebhafte Debatten, die auch ins persönliche Gebiet übergriffen. Mitglied Krämer (Zentrum 2) fragte an, wo die hohen Reisespesen herkämen. Der Vorsitzende gab eine befriedigende Auskunft. Es wurde ferner angeregt, einen Schularzt und einen Schulzahnarzt anzustellen. Diese Fragen wurden von Rektor Heugel (Demokrat) und Hauptlehrer Häfner (Sozialdemokrat) behandelt und zur Einführung empfohlen. Auch der Unterricht in Fremdsprachen, vielleicht französisch oder englisch, soll in der Volksschule eingeführt werden, und zwar hauptsächlich für begabtere Schüler. Kosten sollen der Gemeinde dadurch nicht entstehen. Ueber die Erstattung der Begräbniskosten gingen die Ansichten auseinander. Auch das Geschäftsgebahren der hiesigen Baugenossenschaft „Selbsthilfe" wurde kritisch beleuchtet. So zog sich die Debatte, in der viel überflüssige Worte gesprochen wurden, über vier Stunden hin. Anschließend wurde der Voranschlag in namentlicher Abstimmung mit 57 gegen 8 Stimmen der Kommunisten angenommen.

Kleine Mitteilungen

Bei der am Sonntag in Kleinsteinbach stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister August Kraus im ersten Wahlgang bei einer Wahlbeteiligung von 91 Proz. mit 308 Stimmen wieder zum Bürgermeister gewählt. Seine Gegenkandidaten, der Schmiedemeister August Roßwag (Bürgerliche Vereinigung) erhielt 152, der Malermeister Wilhelm Künzler (Soz.) 128 Stimmen.

Aus dem Lande

Ein wütender Stier im Juwelierladen

* **Wiesloch**, 30. Sept. Eine aufregende Szene spielte sich hier auf der Hauptstraße ab. Ein Metzgermeister wollte einen kräftigen Stier aus seinem Hof führen, um ihn einem andern Metzger zu übergeben. Plötzlich scheute das Tier, riß sich los und stürzte auf die belebte Straße. Das erste Ziel der Zerstörung war das große Schaufenster eines Uhren- und Juwelierladens, in das es hineinsprang, so daß die Scheiben klirrend auf die Straße flogen. Der in dem Schaufenster angerichtete Schaden ist bedeutend. Auf der Straße begegnete der Stier einem Bäckerlehrling auf seinem Fahrrad. Dieser faßte das tollwütige Tier mit den Hörnern an und schleuderte ihn mitsamt dem Rad in hohem Bogen durch die Luft. Glücklicherweise brachte der schwere Sturz nur leichtere Verletzungen und ein demoliertes Rad. Mit großer Mühe gelang es, den Stier wieder einzufangen.

*

* **Singen a. H.**, 27. Sept. Der Generaldirektor der hiesigen Maggigesellschaft, Kommerzienrat Ernst Schmid, begeht am nächsten Montag in ungewöhnlicher geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Schmid hat vor rund vierzig Jahren im Benehmen mit dem Fabrikanten Maggi in Kemptal (Schweiz) das hiesige Unternehmen gegründet, das sich im Laufe der letzten Jahre zu einer der größten Nahrungsmittelfabriken von Deutschland entwickelt hat. Die hiesige Firma beschäftigt zur Zeit rund 2000 Arbeiter und Angestellte, wozu noch 800 kaufmännische Angestellte hinzuzurechnen sind, die bei der Zentrale in Berlin beschäftigt werden. Auf die Initiative von Kommerzienrat Schmid sind in erster Linie die vorbildlichen sozialen Einrichtungen der Maggifabrik zurückzuführen, die in den letzten Jahren ins Leben getreten sind.

* **Schönau** im Wiesental, 28. Sept. Ein herbes Mißgeschick widerfuhr gestern auf der hiesigen Rheinbrücke einem noch militärpflichtigen Elsässer. Dieser wohnt seit Kriegsende in Berlin, hatte sich dort verlobt und wollte beim Wiedersehen mit seiner im Elsaß wohnenden Mutter dieser seine Braut vorstellen. Trotz wiederholter Warnungen überschritt er die Grenze bei der weißen Tafel und wurde, kaum im Gespräch mit seiner Mutter begriffen, von einem französischen Gendarmen verhaftet.

* **Obereggenen** bei Marzell, 27. Sept. Dieser Tage hieß es „im Oberdorf brennts". Bald war die Löschmannschaft mit dem Hydrantenwagen und den beiden Feuerspritzen zur Stelle. Allerdings brauchten die wackeren Feuerwehrmänner nicht ihre Tüchtigkeit zu beweisen, da nur ein Wespennest ausgebrannt wurde.

Aus der Pfalz

Schwerer Sturm über Oppau — Acht Familien obdachlos

ch. **Oppau** bei Ludwigshafen, 30. Sept. **Am Samstag und Sonntag zog ein starkes Gewitter mit Wolkenbruch und Hagel über die Gemeinde Oppau. Der zeitweilig einsetzende Sturm war so heftig, daß am Samstag abend zwei und am heutigen Sonntag früh eine Baracke abgedeckt und dadurch acht Familien obdachlos wurden. Stellenweise lag der Hagel fußhoch. Die Obdachlosen wurden bei Verwandten und Bekannten und in der Mozartschule untergebracht. Im Ortsteil Edigheim riß der Sturm den Dachstuhl eines Neubaues herunter. Zu allem Unglück zerriß auch die Hochspannungsleitung. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.**

Vom pfälzischen Sängerbund

:: **Speyer**, 29. Sept. Dieser Tage ging durch die Pfälzischen Tageszeitungen die Nachricht, als ob der Bundesvorstand des Pfälzischen Sängerbundes beschlossen habe, das nächste Sängerfest in Landau abzuhalten. Das stimmt nicht mit den Tatsachen überein. Es wurden nur in einer Sitzung des Bundesvorstandes die ersten Richtlinien zur Durchführung des Festes im Jahre 1930 besprochen, aber eine bestimmte Stadt, wo das Fest stattfinden soll, wurde nicht genannt. Jedenfalls kann nur eine Stadt in Frage kommen, die eine geeignete Halle zur Verfügung stellen kann. Der Bundesvorstand wird mit diesem Anliegen an alle großen Städte der Pfalz herantreten.

*

* **Ludwigshafen**, 29. Sept. Gestern vormittag verlor eine Kriegerswitwe von Mundenheim auf dem Wochenmarkt im südlichen Stadtteil einen Geldbeutel mit 300 Mark. Mit dem Gelde sollte sie eine Bierrechnung bezahlen. — Vor acht Tagen fragte ein gewisser Karl Hans aus Dossenheim (Elsaß) bei einer hiesigen Firma um Arbeit nach. Mit Rücksicht darauf, daß er gute Empfehlungsschreiben hatte, wurde er eingestellt. Er sollte am vergangenen Montag seine Arbeitsstelle antreten. Weil er seine Mittellosigkeit glaubhaft nachwies, wurde ihm ein Vorschuß von 50 Mark gewährt. Hans ist zur Arbeit nicht erschienen. Es wird angenommen, daß er auch anderswo den gleichen Tricks versucht, weshalb vor ihm gewarnt wird.

* **Kandel**, 28. Sept. Der von Freckenfeld stammende und hier wohnhafte Landwirt Karl Thierwächter wollte von seinem Acker Zahnmais zur Viehfütterung heimholen. Zufällig bemerkte er beim Zugreifen, daß sämtliche Maisstengel mit Stecknadeln bespickt waren. Auf diese Weise suchte ein Schandkerl sich zu rächen. Untersuchung ist eingeleitet.

Gerichtszeitung

§ **Ein Weinprozeß.** Vor dem Strafgericht Bad Dürkheim hatte sich Weinhändler und Weinguisbesitzer Adam Durein in Deidesheim und dessen Kellermeister Adam Wolfert, wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu verantworten, letzter wegen Beihilfe. Durein, der Prokurist der Firma Anslinger in Deidesheim ist, kaufte etwa 3000 Liter 1927er Kleinniedesheimer Weißwein, dem sein Kellermeister etwa 380 Kilogramm Zucker, aufgelöst in 650 Liter Wasser zusetzte. Das Durchschnittsgewicht eines 1927er Kleinniedesheimer Weißweines war etwa 52 Grad nach Oechsle; durch die Zuckerung erreichte der Wein ein Gewicht von etwa 114 Grad, wodurch er einem 1921er Mittelhaardter Weißwein im Gewicht gleichkam. Außerdem hat Durein seine Geschäftsbücher bei der Kontrolle nicht nachgetragen gehabt. Durein erhielt wegen Vergehens gegen das Weingesetz 800 Mark Geldstrafe, evtl. 30 Tage Gefängnis, wegen Unterlassung der Bücherführung aus Fahrlässigkeit 50 Mark, evtl. 5 Tage Haft, Wolfert wegen Beihilfe zu einem Vergehen gegen das Weingesetz 50 ℳ evtl. 5 Tage Gefängnis. Der beschlagnahmte Weißwein von 3600 Litern wird eingezogen.

§ **Fahrlässige Tötung.** Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte am 27. Sept. das Erweiterte Schöffengericht Landau den 20jährigen Schlossergesellen Josef Knapp aus Weinheim an der Bergstraße zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten unter Zubilligung mildernder Umstände. Knapp hatte im Juli dieses Jahres auf der Rückfahrt vom Taubenfuhl-Rennen in Oberhochstadt ein Kind überfahren, das kurz darauf seinen Verletzungen erlag.

§ **Giftmordversuch.** Vor dem Schwurgericht Tübingen hatten sich die 23jährige Kaufmannsehefrau Hedwig Angele aus Pfronstetten und der 23jährige ledige Reichswehrgefreite Gustav Reiff wegen versuchten Giftmordes zu verantworten. Reiff hatte mit Frau Angele im September vorigen Jahres anläßlich des Manövers ein Liebesverhältnis begonnen und ihr das Heiraten versprochen. Frau A. suchte nun ihren Mann, den 31jährigen Andreas Angele, durch Gift zu töten, indem sie ihm zunächst 3 Wochen lang Karbol, dann Warzengift und zuletzt ein Präparat „Naßbeize-Tillantin" in den Kaffee mischte. Das Gift hatte Reiff jedesmal in Tübingen besorgt. Sämtliche Vergiftungsversuche waren erfolglos. Das Urteil lautete für Frau Angele auf 5 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrverlust und für Reiff auf 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

§ **Unschuldig verurteilt.** Vor zwei Jahren wurde von einem Münchner Gericht ein 20jähriger Mann wegen eines Sittlichkeitsverbrechens an einem 5 Jahre alten Kind zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mann, der seine Unschuld immer beteuert hate, mußte die ganze Strafe verbüßen. Mittlerweile war das in Frage kommende Kind in die Schule gekommen und hatte einer Mitschülerin erzählt, es habe die Geschichte von dem Verbrechen des jungen Mannes nur erfunden, weil es an dem betreffenden Tage zu spät nach Hause gekommen sei und deshalb Schläge befürchtet habe. Als der Verurteilte von dieser Aeußerung hörte beantragte er ein Wiederaufnahme-Verfahren in dem er freigesprochen werden mußte. Das Kind scheint frühreif und verdorben zu sein. Die Entschädigungsfrage für den unschuldig Verurteilten wird in Kürze geregelt werden.

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 1. Oktober

Deutsche Sender

Berlin (Welle 483,9), Königswusterhausen (Welle 1250) 20.30 Uhr: Internationaler Programmaustausch, anschl. Tanzm.
Breslau (Welle 322,6) 21.10 Uhr: Moderne Musik.
Frankfurt (Welle 428,5) 16.35 Uhr: Opernmusik, 20 Uhr: Nur für Kassel: Eröffnungsfeier der Verwaltungsakademie Kassel, 20.30 Uhr: Salome, Tragödie in einem Akt, anschließend Kammermusikkonzert, anschließend vom Mannheimer Besprechungsraum Spätkonzert.
Hamburg (Welle 394,7) 20 Uhr: 10. Rundfunk-Singstunde.
Königsberg (Welle 303) 20.30 Uhr: Bunte Abendunterhaltung: Waldmannslust, 22.30 Uhr: Abendkonzert.
Langenberg (Welle 468,8) 20 Uhr: Abendmusik des Kleinen Orchesters, 21 Uhr: Köln: Der Tod v. Menda, Hörspiel, Tanzm.
Leipzig (Welle 365,8) 21.15 Uhr: Der Dichter in Schuberts Liedern.
München (Welle 535,7), Kaiserslautern (Welle 277,8) 16 Uhr: Teekonzert, 20.10 Uhr: Unterhaltungskonzert, 22.30 Uhr: Schach-Funk.
Stuttgart (Welle 379,7) 16.35 Uhr: Aus Frankfurt: Opernmusik, 20.15 Uhr: Plakate. 22 Uhr: Aus Mannheim: Spätkonzert.

Ausländische Sender

Bern (Welle 411) 20 Uhr: Uebertragung des ersten Aktes der Oper Tosca, 21.20 Uhr: Kursaalorchester.
Budapest (Welle 555,5) 20.40 Uhr: Konzert, anschl.: Jazzband.
Daventry (Welle 491,8) 21.30 Uhr: Von Birmingham: Konzert, 22.15 Uhr: Tanzmusik.
Daventry (Welle 1604,3) 20.45 Uhr: Zwei Sendespiele: 21.50 Uhr: Abendmusik, anschl.: Tanzmusik.
Mailand (Welle 540) 21.05 Uhr: Operettenabend, anschl.: Tanz.
Paris (Welle 1750) 20.30 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 348,9) 20,30 Uhr: Uebertragung aus Berlin, anschl.: Schallplattenkonzert.
Rom (Welle 447,8) 21 Uhr: Konzert leichter Musik u. Sendespiel.
Wien (Welle 517,2) 20.30 Uhr: Uebertragung von Berlin, anschl.: Abend- und Tanzkonzert.
Zürich (Welle 588,2) 20 Uhr: Saxofon-Soli und Duett, 21 Uhr: Operettenstunde.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Lassen Sie Ihre Akkumulatoren nur vom Fachmann laden und behandeln. Eine einzige falsche Ladung zerstört die Platten und der Akku ist unbrauchbar geworden. Innerhalb 24 Stunden laden wir Ihre Akkumulatoren erstklassig mit aller Sorgfalt billigst. Auf Wunsch erfolgt Abholung.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Sp.-V. Waldhof behält die Führung

V. f. R. Mannheim unterliegt ehrenvoll 1:2 (0:0)

In engster Verknüpfung standen gestern die beiden Begegnungen Phönix — Waldhof und V.f.R. — V.f.L.-Neckarau, da es auf diesen beiden Feldern um die Behauptung bezw. erstmalige Erlangung der Tabellenführung ging. In scharfem Nachsetzen hatte Neckarau bis auf einen Punkt Abstand den Spitzenhalter Waldhof erreicht und da dieser in Ludwigshafen zweifellos sein bisher schwerstes und bedeutsamstes Spiel zu bestehen hatte, war nichts naheliegender, als daß Neckarau den Moment zur möglichen Ueberholung Waldhofs unter ganzer Einsetzung nützen werde. Daß V.f.R., alles in allem, kein leichtes Hemmnis abgeben werde, war schon dadurch gegeben, als der Altmeister gleichfalls im Falle eines Sieges allerhand Aussichten auf Verbesserung seiner Position hatte. Daß von beiden Seiten nichts geschenkt werde, war daher zu erwarten und wenn auch Neckarau als Kampfmannschaft und erfahrener Gegner mehr Aussicht auf Sieg hatte, so mußte schließlich doch dem Gang im Spielfeld die Entscheidung überlassen werden. Die 4000 Zuschauer, die trotz des unsicheren Wetters kamen, erlebten hinter der Brauerei in der Tat eines der interessantesten Spiele seit langem. V.f.R. überraschte durch eine wesentliche Aenderung seiner Mannschaft, wie auch durch die wirklich tadellose Lösung dieses unbestreitbaren Experiments. Wäre der moralische Knax in der V.f.R.-Mannschaft bei einer kritischen Schwenkung des Kampfes in der zweiten Hälfte nicht wieder einmal eingetreten, wäre der Sieg wohl auch gelandet worden, aber Erfahrung und gereiftes Verhalten behielten schließlich doch die Oberhand. Die Bodenverhältnisse waren entschieden günstiger für die leichte Platzmannschaft, die lange Zeit vor Neckarau in technischen Feinheiten, guter Verständigung und mitunter vorbildlicher Zusammenarbeit brillierte. Hätte Winkler nicht in großer Form gehalten, wäre der Kampf zu Gunsten V.f.R. schon in der ersten Hälfte entschieden worden, denn hier war die Platzelf die bessere. Nach dem Ausgleichstor ließ sie die Flügel mehr und mehr fahren. Neckarau konnte ernten, was es an Erfahrung und ruhigem Durchhalten vorbereitete.

Sehr gut war bei VfR. das Schlußtrio, aus dem Fleischmann außerdem noch durch seine bekannten gefährlichen Strafbälle hervorragte, die aber in Winkler ihren Meister fanden. Zweifellos hat VfR. an Spielkraft gewonnen. Die Formierung: Weckerle; Fleischmann, Hoßfelder; Hoch, Gerlinger, Eberle; Krieger, Vanhauer, Langenbein, Berg, Secht, war glücklich. Ein Remis wäre das verdientere Ergebnis gewesen. Neckarau mit: Winkler; Dern, Brose; Dogne, Galt, Kaiser, Keck, Schmitt, Zeilfelder, Enderle, Ott; hatte in dem längere Zeit aussetzenden Dern eine merkliche Schwäche, die Winkler aber wieder voll ausglich. Das Läuferspiel war lange Zeit zu defensiv und der Angriff wurde meist von Fleischmann—Hoßfelder gemeistert. Erst nach dem Ausgleich und dann auch der Führung konnte Neckarau dominieren und die größere Reife zum Durchbruch bringen. Jedenfalls war der Kampf durchaus fair und auch die Zuschauer gaben einen besonnenen Rahmen, wozu die sichere Spielleitung von Schneider-Offenburg ihr gut Teil beitrug. Auch am Rhein können wichtige Treffen in sportlicher Haltung zur Durchführung kommen — — das hat der letzte Sonntag wieder klar bewiesen.

Spielverlauf

VfR. steht mit Rückwind und macht in seinem forschen Auftakt einen zuversichtlichen Eindruck, der durch die Gefährlichkeit seiner hauptsächlich auf die Flügel gestützten Angriffe noch gestärkt wird. Trotz schlüpfrigen Bodens äußerst wendig, zeigt die Platzelf ein technisch feines und zusammenhängender Spiel, sodaß Neckarau in schwierige Lagen verwickelt wird, in denen aber letzten Endes immer wieder Winkler als großes Hindernis auftaucht. Nicht wenige Bälle aus verschiedensten Lagen befördert er über das Netz. Auch Neckarau legt Gegenzüge wobei Zeilfelder einmal frei verschießt und ein Strafstoß auf dem Umweg über Keck von Fleischmann gewehrt wird. Verlauf und Leistungen machen für die Entscheidung der zweiten Hälfte erst recht gespannt. Nachdem der wegen Verletzung einige Minuten ausgeschiedene Vanhauer wieder eingetreten, gelingt es Krieger auf Rückpaß an Secht unvermittelt und überraschend einzuschießen. Noch liegt das Beifallstosen in der Luft, da stellt Zeilfelder im Sologang 1:1. Langsam kommt der Umschwung. Depression bei VfR., stärkeres Anziehen Neckaraus bis zur Ueberlegenheit und dann 1:2 durch den dicht am Tore stehenden Enderle. Noch immer hat Neckarau Fahrwasser und erst die letzten Minuten reißt sich VfR. noch einmal zum Ansturm zusammen. Vergebens. Die Sache bleibt entschieden.

Aug. Müller

Phönix Ludwigshafen-Sp.V. Waldhof 1:2 (1:1)

Mit zwei glücklich, aber sehr hart erkämpften Punkten konnten die Waldhöfer die Rückreise über den Rhein antreten. Rein spielerisch betrachtet, konnten aber die Leistungen des Siegers keineswegs überzeugen. Es wurde wieder zu viel kombiniert und zu wenig geschossen, was ja übrigens das Grundübel fast jeden Sturmes ist. Besser gefallen konnten die Ludwigshafener, die wohl nicht besser als der Gegner, aber besser als sonst waren. Die Platzbesitzer waren zeitweise bedeutend eifriger und schneller, sodaß von der Waldhof-Hintermannschaft schwere Arbeit zu erledigen war. Das Spiel war nicht sonderlich reich an spannenden Momenten. Es wurde vielmehr während den zweimal 45 Minuten auffällig aufgeregt gekämpft und sehr ungenau zugespielt.

Der Sieg der Waldhöfer muß schon deshalb als glücklich bezeichnet werden, weil das zweite Tor absolut haltbar war und zudem ein 11 Meter für Phönix nicht verwandelt wurde. Dafür hatten aber die Gäste etwas mehr direkte Torchancen, die aber infolge des ungenauen und schwachen Schußvermögens nicht verwandelt werden konnten. Rihm und Hauth konnten den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden, während Schäfer auffällig unsicher wehrte. Der Spielaufbau durch die Läuferreihe ließ etwas lange auf sich warten, wie überhaupt das ganze Spiel von dort aus etwas zu langsam und ungenau durchgeführt wurde. Der Sturm leidet nach wie vor an Ueberkombination und ungenauem Zuspiel. Gegenüber der flinken Phönixelf erwies sich auch das Durchführen der Aktionen als viel zu langsam, sodaß der Gegner immer wieder rettend eingreifen konnte. Warum sich Decker während des größten Teils des Spieles in der Läuferreihe aufhält, bleibt immer noch ein Rätsel.

Auffällig sind die Fortschritte der Phönixelf. Die Elf war nicht schlechter als der Gegner und hätte leicht mit der nötigen Ruhe einen Punkt retten können. Die gesamte Hintermannschaft hielt sich ganz hervorragend. Engel als Mittelläufer trat diesmal nicht so stark in den Vordergrund. Der Sturm besitzt fünf gute Einzelkräfte, denen aber noch die Geschlossenheit fehlt. Die gesamte Elf war überaus schnell und eifrig und machte schon deshalb dem Gegner sehr schwer zu schaffen. Als Schiedsrichter amtierte Müller-Beiertheim bis auf eine Fehlentscheidung sehr gut.

Spielverlauf

Das Spiel wird die ersten 10 Minuten von beiden Parteien sehr aufgeregt durchgeführt, bis Phönix etwas in Vorteil kommt. Nach 15 Minuten wird der Kampf ausgeglichen und in den Waldhofsturm kommt mehr und mehr System, ohne daß sich aber die Läuferreihe bei dem flotten Verteidigungsspiel des Gegners durchsetzen kann. In der 25. Minute endlich führt eine exakte Vorlage Deckers durch Pennig zum Führungstor für die Waldhöfer. In der 33. Minute aber stellt die Platzmannschaft nach einem kurzen Gedränge vor des Gegners Tor durch Zellner den Ausgleich her. Bereits die zweite Minute der zweiten Halbzeit bringt die Entscheidung. Ein scharf geschossener aber haltbarer Strafstoß Brücklis stellt das Endergebnis von 1:2 her. Der Kampf wird nunmehr flotter und auch härter, sodaß Strafstöße keine Seltenheit mehr sind. Die größere Schnelligkeit und Energie der Phönixelf verschafft dieser einen kleinen Vorteil und das Waldhoftor wird sehr oft stark bedrängt. In der 25. Minute verschuldet Schäfer einen 11 Meter; Rihm hält den von Zellner geschossenen Ball, der Nachschuß von Zellner geht an die Latten, der sichere Ausgleich war verschenkt. Bis zum Schluß war der Kampf weiter aufgeregt. Bwg.

Pfalz Ludwigshafen — Sp.Vgg. Mundenheim 0:1

Die Pfälzer scheinen in diesem Jahr wirklich vom Pech verfolgt zu sein; sechs Spiele und noch kein einziger Punkt. Die Gefahr des Abstiegs wird immer drohender. Von der Begegnung mit dem Liganeuling Mundenhem hatte man sich noch eine letzte Wendung zum Guten versprochen, zumal der Kampf doch auch noch auf eigenem Platz vonstatten ging. Und wieder sind die Pfälzer lediglich um eine Enttäuschung reicher. Mundenheim nahm beide Punkte mit und dabei noch verdient. Wohl schlug sich die Pfalzabwehr recht gut, auch die Läuferreihe, die durch Schmidt verstärkt worden war, hielt sich ausgezeichnet, aber es fehlte wieder im Sturm an Schußvermögen, an der Initiative und vor allem auch am inneren Zusammenhang. Frosch und Doland waren und blieben die einzigen, die gefährlich werden konnten, alle übrigen waren unentschlossen oder wie Boppert zuviel mit Einzelspiel beschäftigt, sodaß es nicht einmal zum Ehrentor reichte, zu dem allerdings mehrmals beste Gelegenheiten vorhanden waren. — Mundenheim bot gleichfalls eine recht schwache Stürmerleistung, dafür auch Läuferreihe und Abwehr — insbesondere wieder Deuschel — ganz hervorragend.

Bis zur Pause hatte Mundenheim die entschieden besseren Chancen, die aber vom Innentrio samt und sonders ausgelassen wurden. Nur einmal gelang es Baumann, eine exakte Flanke mit unhaltbarem Schuß zu verwandeln. In letzter Minute hat dann auch Pfalz eine ganz große Vorgelegenheit, ohne sie verwerten zu können. Nach der Pause wird Pfalz besser, die Aktionen werden einheitlicher, aber vor dem Tor ist die Kunst zu Ende, sodaß Mundenheim den knappen Vorsprung halten kann. E.

1908 Mannheim — 1903 Ludwigshafen 3:2

In einem spannenden und wechselvollen Kampf mußte 1908 Ludwigshafen eine knappe und nicht einmal ganz verdiente Niederlage hinnehmen. Die Gäste hatten für Feser, Koch und Goller Ersatz einstellen müssen, der sich natürlich noch nicht so recht einfinden konnte und sich vor allem im Angriff nachteilig bemerkbar machte. Mit Feser und Koch wäre das Spiel wohl sicher gewonnen worden, doch so kostete deren Unbeherrschtheit zwei wertvolle Punkte, die 1908 Mannheim sehr zustatten kommen. Die Mannheimer hatten vor allem unter mehrmaligem Wechsel des Torwarts zu leiden, da Spahr wiederholt das Feld verlassen mußte. Recht gut schlug sich der Sturm, dessen Initiative vor allem der knappe Sieg zu danken ist. 1908 Ludwigshafen kämpfte mit vorbildlichem Eifer. Die Elf fand sich erwartungsgemäß in der stark veränderten Besetzung lange Zeit nicht zusammen, lieferte aber nach dem Wechsel ein gutes und durchaus fatres Spiel, wurde überlegen, holte ein Tor auf, hatte alle Aussicht gleichzuziehen, als ein dritter Erfolg der Platzherren diesen den Sieg ermöglichte, ein Sieg, der insbesondere den flinken und stets gefährlichen Außenstürmern zuzuschreiben ist. In rascher Folge waren die Platzherren in der ersten Viertelstunde zu zwei Toren gekommen, ein Selbsttor und ein Schuß von Theobald stellten hier das Halbzeitergebnis auf 2:0. Nach der Pause strengt sich 1908 Ludwigshafen mächtig an, die Bemühungen werden durch den ersten Gegentreffer belohnt, doch Aiser gelingt ein dritter Treffer, der den Sieg sicher stellt. In energischem Endspurt können die Gäste nur noch ein Tor aufholen und müssen Lindenhof Sieg und Punkte überlassen. F.

Das Wichtigste vom Sonntagssport

Haupt-Versammlung im Ski-Club Schwarzwald in Mannheim.

Staffellauf rund um Mannheim: Sieger MTG. in 12,07,4 Minuten.

Fußball-Großkämpfe im Rheinbezirk: Sp.V. Waldhof siegt gegen Phönix Ludwigshafen 2:1, V. f. L. Neckarau gegen V. f. R. Mannheim 2:1.

Großer Länderkampf Deutschland — Schweden: Deutschland unterliegt in Stockholm 0:2.

Nürburgrennen für Motorräder: Rutchen Erkelenz fährt die schnellste Zeit.

Pferderennen im Reich: Tantris mit Tarras gewinnt den Preis des Winterfavoriten in Köln. Im Großen Preis von Karlshorst totes Rennen zwischen Dorn 2 mit Ob. v. Metzsch und Bandola mit Stolpe.

Vorderpfalzkreis

F. V. Frankenthal — F. V. Speyer 4:0
1904 Ludwigshafen — A. S. V. Ludwigshafen 4:0
Rendia Ludwigshafen — 1908 Mutterstadt 0:1
Germersheim — V. f. R. Oggersheim 0:2
Viktoria Herxheim — 1914 Oppau 1:0

Waren die ersten Sonntage fast durchweg ohne besondere Sensationen verlaufen, so haben wir diesen Sonntag nicht geringe Ueberraschungen. 1914 Oppau, nach den ersten Wochen schärfster Favorit, hat nach dem ersten Unentschieden nun gar die erste Niederlage erlitten. Das Ergebnis ist knapp, aber nicht ganz ungerecht, da Herxheim vor der Pause eine ganze Reihe sehr guter Chancen hatte und nur eine einzige zu verwerten wußte. Erst nach dem Wechsel wurde das Spiel der Gäste besser, ohne daß die Bemühungen wenigstens zum Ausgleich geführt hätten. Der lachende Dritte ist Frankenthal, das nun allein noch ohne Punktverlust weiterhin an der Tabellenspitze steht. Dabei sorgten die Frankenthaler selbst für eine nicht geringe Sensation, da sie den ehemaligen Bezirksligisten Speyer mit nicht weniger als 4:0 Toren geschlagen heimschickten, eine Abfuhr, die erneut das ausgezeichnete Schußvermögen des Frankenthaler Angriffs bestätigt und Frankenthal zum klaren Favoriten der Meisterschaft werden läßt.

Es klingt fast paradox, bei einer 4:0-Niederlage von unverdient zu reden, aber dennoch ist der 4:0-Sieg von 1904 Ludwigshafen über den benachbarten Lokalrivalen A.S.V. als durchaus glücklich zu bezeichnen. Die Platzherren waren nämlich technisch keineswegs gleichwertig und verdanken den Sieg nur dem hervorragenden Spiel ihres Torwarts, der einfach alles hielt und zum andern dem recht glücklichen Spiel ihres Sturmes, der bei seinen schnellen durchbruchartigen Vorstößen viermal vom Glück begünstigt war. Mutterstadt bewies erneut, welch gute Fortschritte die Elf seit ihrer Zugehörigkeit zur Kreisliga gemacht hat. Gestern gelang ihr ein Sieg über die Rendia und dabei auf fremdem Platz; das einzige Tor fiel bereits in der ersten Halbzeit, während alle weiteren Versuche beiderseits vergeblich blieben. Schließlich holte sich Oggersheim in Germersheim einen 2:0-Sieg. Der Neuling Germersheim scheint tatsächlich der schwächste der zwölf Vereine des Vorderpfalzkreises zu sein.

Tabelle:

Vereine	Spiele	Punkte
Frankenthal	6	12:0
Oppau	6	9:3
Speyer	6	9:3
1904 Ludwigshafen	5	8:2
Herxheim	6	8:4
Oggersheim	6	6:6
Mutterstadt	6	5:7
ASV. Ludwigshafen	6	4:8
Landau	5	2:8
Rheingönheim	6	2:8
Rendia Ludwigshafen	6	2:10
Germersheim	6	2:10

7. Länderkampf Deutschland-Schweden

Deutschland unterliegt in Stockholm 0:2

Wohl selten hat ein Fußballkampf einen irregulärern Ausgang genommen, als dieses 7. Ländertreffen Deutschland-Schweden, das am Sonntag im Stockholmer Stadion ausgetragen wurde. Obwohl Deutschland während drei Viertel der Spielzeit deutlich im Angriff lag und die besseren Leistungen zeigte, blieben die Schweden mit 2:0 Treffern siegreich. Regennasser Boden, viel Schußpech und eine krasse Fehlentscheidung des Schiedsrichters müssen für die Niederlage verantwortlich gemacht werden. Selbst die schwedischen Offiziellen gaben nach Beendigung des Kampfes zu, daß ihre Mannschaft das Spiel unverdient gewonnen habe. Der Aufmarsch zum Kampf war trotz schlechter Witterung imposanter als 8 Tage vorher beim Länderspiel gegen Norwegen in Oslo. 20 000 Zuschauer, darunter auch der schwedische König und der deutsche Geschäftsträger in Stockholm, Prinz von Erbach, fanden sich im Stadion ein. Kurz nachdem der König unter den Klängen der Nationalhymne in der Hofloge Platz genommen hatte, sprang die deutsche Mannschaft, von Knöpfle geführt, ins Spielfeld, dicht gefolgt von der schwedischen Elf, die von einem wahren Beifallssturm empfangen wurde. Beier und Alfredsson stellten sich als Mannschaftsführer dem dänischen Schiedsrichter Sophus Hansen zum Lose.

Die ersten 45 Minuten des Treffens standen im Zeichen einer überlegenen Kampfperiode der Deutschen

Der Regen hatte den Boden sehr glatt gemacht, sodaß man fast dauernd gestürzte Spieler am Boden sah. Unsere Leute fanden sich schlechter als die Schweden mit den Verhältnissen ab. Sie waren besonders in den ersten 10 Minuten ziemlich unsicher, gewannen dann aber mehr und mehr Ruhe und Sicherheit. Pöttinger setzte zwei kräftige Schüsse auf das schwedische Tor. Der erste ging knapp daneben, der zweite gegen die Latten. Bereits in der 12. Minute stand das Eckenverhältnis 3:0 für Deutschland. Dann erst kam der Gegner zu seiner ersten Ecke. Eine falsche Abseits-Entscheidung des Schiedsrichters gegen die Nordländer trug ihm in der 15. Minute eine starke Mißfallenskundgebung der Zuschauer ein. In der 20. Minute hatten die Schweden eine kleine Torchance. Bei einem Durchbruch des Gegners hatte Geelhaar das Tor zu früh verlassen. Im Moment der höchsten Not rettete jedoch der auf der Torlinie stehende Weber. Beier wurde wegen zwei Handspielen verwarnt. Dann lagen unsere Leute wieder längere Zeit im Angriff. Sie spielten flach und fanden sich jetzt mit dem Boden gut zurecht. Nur selten kam der Gegner in die Nähe des Strafraumes der Deutschen. Einige gute Flanken von Brommeson parierte Geelhaar geschickt. Ein Bombenschuß von Sobeck ging in der 44. Minute an die Querlatte. Wenig später, einige Sekunden vor dem Halbzeitpfiff, traf dann der Schiedsrichter eine harte Elfmeter-Entscheidung gegen Deutschland. Brommeson hatte geflankt. Der Ball sprang dem abwehrenden Beier vom Fuß an die Hand und dann an das Gesicht. Obwohl allgemein ersichtlich war, daß dieses Handspiel niemals beabsichtigt wurde, verhängte der Schiedsrichter einen Elfmeter, der vom Mittelstürmer Lundahl verwandelt wurde.

Die zweite Halbzeit des Kampfes gestaltete sich zu einem interessanten Ringen,

bei dem aber Deutschland wiederum ein Plus zeigte. Pöttinger ließ schon bald einige wunderbare Schüsse los, die aber ebenso wunderbar von Rydberg gemeistert wurden. In der 18. Minute verfehlte Kucorra einige klare Chancen, als er am herausgelaufenen Rydberg vorbei neben den Kasten schoß. Eine sehr kritische Situation entstand im Anschluß an eine von Sobeck erzwungene Ecke. Allbrecht gab den Ball schön herein, Köhler schoß aus dem Hinterhalt den Ball dem schwedischen Verteidiger Alfredson an die Hand, aber diesmal gab es keinen Elfmeter. Deutschland kam zur 10. Ecke. Pöttinger setzte den Ball an die obere rechte Ecke, jedoch holte Rydberg das Leder mit einem Löwensprung herunter. Schweden kam zu seiner dritten Ecke. Aber sofort lagen unsere Vertreter wieder im Angriff. Rydberg rettete hintereinander vor scharfen Schüssen. Auf 11:4 stellte sich das Eckenverhältnis. Dann hielt in der 29. Minute Rydberg wieder einen Bombenschuß von Sobeck. Schweden setzte nun zu einer kurzen Gegenoffensive an, bei der sich die deutschen Spieler überraschend stark ermüdet zeigten. In der 38. Minute kamen die auf Durchbruch spielenden Schweden dann zum zweiten Erfolg. Nach einem neuen Durchbruch entstand vor dem Schwedentor ein Gedränge. Geelhaar und die beiden Verteidiger kamen zu Fall und plötzlich hatte der Halbrechte Ohlson den Ball eingedrückt. Stürmisch griffen jetzt die deutschen Spieler mit letzter Kraft noch einmal an. Sie holten sich die 12. und 13. Ecke, aber ein Torerfolg glückte ihnen auch in den letzten Minuten nicht.

Unsere Mannschaft, die unverdient verlor, war besser als in Oslo und Nürnberg. Sie lieferte ein wirklich gutes Spiel. Die neuen Leute setzten sich mit großem Eifer und auch genügendem technischen Können ein. Geelhaar zeigte sich im Tor als durchaus sicher. Die beiden Treffer des Gegners konnte er nicht vermeiden. Die beiden Verteidiger waren anfangs etwas unsicher, später aber der Situation gewachsen. In der Läuferreihe beging Köhler in der ersten Halbzeit den Fehler, daß er die rechte Seite zu stark beschäftigte und dadurch vorzeitig ermüdete. Sonst aber war der Sachse sehr brauchbar. Er sorgte vor allem für gute Vorlagen an die Außenstürmer. Ganz ausgezeichnet hielten sich wieder die Außenläufer Knöpfle und Heydkamp. Im Sturm war der anfangs zuviel beschäftigte Allbrecht ein wenig schwächer. Der beste Mann war unstreitig der Halbrechte Sobeck. Der Berliner legte einen Rieseneifer und ein prächtiges Können an den Tag. Pöttinger hatte als Einzelspieler gute Momente. Als Sturmführer war er in der ersten Halbzeit zu einseitig. Die linke Flanke Kucorra und Hoffmann spielten famos zusammen. war sehr schnell und scheute auch den Schuß nicht. Auszusetzen waren im Spiel unserer Elf eigentlich nur die erstaunlich zahlreichen falschen Einwürfe.

Die Schweden besaßen ein unheimlich sicheres Hintertrio. Rydberg im Tor war einfach phänomenal. Die Verteidiger gefielen besser als unsere. In der Läuferreihe überragte Johannson. Im Sturm war der Mittelstürmer Lundahl ganz große Klasse. Der Linksaußen Kron war vorbildlich. Die übrigen Leute hatten neben guten auch schwache Momente. Im Zusammenspiel und in der Balldehandlung erreichten die Schweden unsere Mannschaft nur selten. Der Schiedsrichter [illegible] im ganzen gut. Ihm unterliefen aber einige Irrtümer, d[illegible]lichung uns unheilvoll auswirkten.

MARCHIVUM

Fußball

V. f. T. u. N. Feudenheim — Fußballverein 09 Weinheim 4:4 (1:0)

Weinheims Gastspiel in Feudenheim endete mit einem hohen Torergebnis und mit einer Punkteteilung. Anerkennungswert ist die sehr faire Spielweise, deren sich beide Mannschaften befleißigten, so daß der Schiedsrichter, Freiländer-VfR. Mannheim, einen leichten Stand hatte und übrigens auch korrekt leitete. Während Weinheim kompletti antrat, hatte Feudenheim Ersatz für den Tormann, der mitunter lässig spielte und so nicht so ganz schuldlos an den Torerfolgen des Gegners war. Mit verteiltem Feldspiele und guten Torgelegenheiten beiderseits verstreichen die ersten 20 Min. Nach einem Vorstoße des linken Flügels sendet der Mittelstürmer Suchtig zum Führungstreffer für Feudenheim ein. Von diesem Erfolge angespornt kann nun der Platzbesitzer das Spiel leicht überlegen gestalten, doch bleibt es bis zur Halbzeit beim 1:0 für Feudenheim. Nach dem Wechsel greift Weinheim energisch an und erzielt auch sofort durch den Halbrechten den Ausgleich. Doch kaum wenige Minuten darnach reißt Feudenheim wiederum die Führung an sich, durch den Mittelstürmer. Aber nicht lange währte das Glück und die Gäste gleichen wieder aus. 2:2. Einen Foul-Elfmeter verwandelt Blankert zum 3. Tore für die Einheimischen, dem bald darauf Back (Rechtsaußen) den 4. Treffer anreiht. Allgemein glaubt man nun, daß Feudenheim diesen Vorsprung halten und das Spiel gewinnen müsse, aber es kommt oft anders als man denkt. Der Ersatztorwart läßt nach und somit konnten die Gäste 2 Tore zu ihren Gunsten aufholen und das Resultat remis 4:4 stellen. Trotz dieser schlechten Witterungsverhältnisse war der Besuch erfreulicherweise recht gut. ma.

Unbesetztes Gebiet (Baden) gegen besetztes Gebiet 3:1 Halbzeit 1:0

Zu den Repräsentativkämpfen waren infolge des Regenwetters nur 2000 Zuschauer erschienen. Es war schade darum, denn trotz des erschwerten Spieles unter diesen ungünstigen Witterungsverhältnissen bekamen die Erschienenen ein sehr gutes Spiel von beiden Mannschaften zu sehen. Der 3:1-Sieg des unbesetzten Gebietes war unverdient auf Grund der im gesamten weit besseren Spielweise der Saarländer. Die Leute aus dem Saargebiet fanden sich von der ersten Spielminute an glänzend zusammen. Ihr faires Spiel war zeitweise direkt eine Augenweide. Leider verstand es der Sturm vor dem Tore nicht, die gegebenen Situationen auszunutzen. Die Mannschaft der Badener konnte sich in der ersten Spielhälfte überhaupt nicht zurechtfinden, was in der Hauptsache auf das Versagen des Mittelläufers Schleucher und Halbstreter, beide Phönix-Karlsruhe, zurückzuführen war. Erst nach Halbzeit wurde der Sturm ein einheitliches Ganze, nachdem Bekir die Sturmführung übernommen hatte und Mandler wie gewohnt halblinks spielte.

Hertha B. S. C. schlägt Hamburger S. V. 5:3 (2:3)

Die beiden Finalisten der diesjährigen deutschen Fußballmeisterschaft, Hertha B. S. C. und Hamburger Sportverein, trafen sich am Sonntag in Berlin vor 20 000 Zuschauern zum Revanchekampf. Leider mußte der Meister H. S. V. ohne Lang, Beier, Carlson und Horn antreten, aber auch Berlins Elf wies Ersatz auf und zwar für Seelhaar und Sobeck. Außerdem mußten Grenzl und der Torhüter Götze verletzt ausscheiden und ersetzt werden. Trotzdem brachte der Kampf gute Leistungen. Hertha B. S. C. gelang schließlich dank besseren Zusammenspiels und größerer Angriffsfreude mit 5:3 (2:3) die Revanche.

Weitere Ergebnisse

Länderspiel

In Stockholm: Schweden — Deutschland 2:0 (1:0).

Fußball im Reich

Repräsentativspiel

In Karlsruhe: Baden — Besetztes Gebiet 3:1 (1:0).

Süddeutschland

Verbandsspiele

Gruppe Nordbayern: NSV. Nürnberg — Franken Nürnberg 0:0. Sp.Vg. Fürth — 1. F.Cl. Nürnberg 1:1. FV. Würzburg 04 — V.f.R. Fürth 3:1.

Gruppe Südbayern: Schwaben Ulm — DSV. München 0:5. Wacker München — Jahn Regensburg 2:1. SV. 1860 München — Schwaben Augsburg 3:1.

Gruppe Württemberg: Stuttgarter Kickers — V.f.R. Heilbronn 5:2. Stuttgarter SC. — Sportfr. Stuttgart 2:3. SC. Birkenfeld — V.f.B. Stuttgart 7:1 (abgebr.) Union Böckingen — Germania Brötzingen 2:2.

Gruppe Baden: FV. Rastatt — FV. Offenburg ausgef. FC. Villingen — Sp.Vg. Freiburg 1:0.

Gruppe Rhein: V.f.R. Mannheim — V.f.L. Neckarau 1:2. Phönix Ludwigshafen — S.V. Waldhof 1:2. Pfalz Ludwigshafen — Sp.Vg. Mundenheim 0:1. Mannheim 08 — Ludwigshafen 08 3:2.

Gruppe Saar: 1. F.C. Idar — Kreuznach 02 2:2.

Gruppe Main: Eintracht Frankfurt — Offenbacher Kickers 3:1. Germania Bieber — FSV. Frankfurt 1:2. F.Vg. Fechenheim 03 — Rotweiß Frankfurt 0:1. Union Niederrad — Sp.Vg. Hanau 60/94 6:1. Vikt. Aschaffenburg — 1. FC. Hanau 93 2:1.

Hockey

N. f. N. Mannheim II siegt gegen V. f. R. Landau 4:3

Infolge der schlechten Witterung wurde das Spiel V. f. R. Mannheim gegen Aschaffenburg abgesagt, ebenso das Damenspiel Frankfurt 60 gegen V. f. R. Mannheim I. Damen. In Landau siegte die zweite Mannschaft des V. f. R. gegen V. f. R. Landau mit 4:3. Auch dieses Spiel litt unter der schlechten Witterung.

HC. Heidelberg schlägt SC. 4:0

Am Samstag fanden in München zwei interessante Hockeyspiele statt, die einen sehr guten Besuch hatten, weil an diesem Tage keine sportliche Veranstaltung war. Im Spiel der Herren siegte der H. C. Heidelberg 4:0 (0:0) gegen Münchener S. C. Noch eine Viertelstunde vor Schluß stand es 1:0 und erst die letzten Minuten brachten drei weitere Tore, da die Verteidigung der Münchener nach aufopferndem Spiel hier zusammenklappte. Die Tore fielen durch den Halblinken und Halbrechten. Das Ergebnis war in dieser Höhe gerecht, da Heidelberg wesentlich besser spielte. Bewundernswert war die aufopfernde Verteidigung bei München.

Hockey-Ergebnisse

In Frankfurt Ausmahlspiel: Blau — Weiß 0:6. TV. 1860 Frankfurt — Nürnberger 1. FC. 0:2. TV. 1860 Damen — Nürnberger Damen 1:3. RC. Rotweiß Frankfurt — VfB. Stuttgart 1:4. SC. 1880 Frankfurt — Sachsenhausen 57 1:3. SC. 1860 Frankfurt 1b — HTC. Wiesbaden 10:0. SC. 1880 Damen — HTC. Wiesbaden Damen 6:0. Post SV. Frankfurt — FSV. 05 Mainz 2:2. Griesh. Elektr. Damen — 1. FC. Nürnberg Damen 0:3. Offenbacher Kl. — Griesh. Elektron 2:3. Offenbacher HC. — Stadt SV. Frankfurt 8:1. Offenbacher Damen — Frankfurt Damen 8:0. Wiesbadener SC. — TV. 1817 Mainz 0:5. Wiesbadener SC. Damen — Mainzer Damen 1:5. TV. 80 Aschaffenburg Damen — 57 Sachsenhausen 1:1. Heidelberger TV. 78 — Kickers Stuttgart 5:0. Heidelberger Damen — Damen SC. Stuttgart 2:1. Münchener SC. — Heidelberger HC. (Samstag) 0:4. Jahn München — Heidelberger HC. 0:2. Münchener SC. Damen — Nürnberger HTC. Damen 1:2. Jahn München Damen — Nürnberger Damen 1:1. Wacker München — TV. Pasing 8:0.

Flugsport

* **Neuer Weltrekord im Rückenflug.** Der Kasseler Kunstflieger Glardon von den Raab-Katzenstein-Werken stellte mit seinem Apparat „Schwalbe" einen neuen Weltrekord im Rückenflug auf. Die bisherige Höchstleistung hatte Deutschlands Kunstflugmeister Gerhard Fieseler-Aachen. Spezialist für Rückenfliegen, mit etwa 15 Minuten innegehabt, aufgestellt bei einem Flug von Köln nach Bonn. Glardon flog von Berghausen zu den Deutschen Werken [illegible] Minuten bei einem Höhenlagengewinn von 550 Meter. [illegible] 150 Meter Höhe begonnen hatte, kam auf 700 Meter [illegible] Schwierigkeiten.

Hauptversammlung des Ski-Club Schwarzwald

Das badische Unterland war für dieses Jahr als Tagungsort der alljährlichen Hauptversammlung des Ski-Club Schwarzwald bestimmt worden, wo der Ski-Club Mannheim-Ludwigshafen der gastgebende Verein war, der mit großem Rahmen dieser Tagung viel Arbeit gewidmet hatte. Die Tagung ist seit Jahren eine der bedeutendsten im deutschen Skisport, indem neuerdings eine Art Interessengemeinschaft der süddeutschen Skiverbände zur Wahrung ihrer Stellung im deutschen Skiverband geschaffen wurde. Die Mannheimer Tagung erfreute sich eines sehr starken Besuchs. Die Zahl der vertretenen Ortsgruppen erreichte mit 65 eine noch nie dagewesene Höhe. Neben der Wahl des Tagungsorts hat dafür auch die Wichtigkeit der Tagesordnung mitzusprechen.

Am Samstag begann frühzeitig am Nachmittag die

geschlossene Vorbesprechung

der beglaubtigten Gau- und Ortsgruppenvertreter, der die wichtig gewordene Aufgabe zufällt, die strittigen Punkte der Tagesordnung für die öffentliche Hauptversammlung zu klären. Diese Besprechung, der noch Sitzungen des Hauptvorstandes vorausgingen, nahmen mehr als vier Stunden in Anspruch. Im Mittelpunkt standen die mit dem Rücktritt des Sportausschusses zusammenhängenden sportlichen und organisatorischen Fragen, die weitgehend behandelt werden mußten. Darüber hinaus wurden im besonderen die Beratungen der Jugendpflege, dem Hüttenbau, der Skimarkierung gewidmet.

An den arbeitsreichen Nachmittag schloß sich in den Räumen der „Harmonie" ein gut verlaufener Unterhaltungsabend des Ski-Club Mannheim, dem als Vertreter der Stadt Mannheim Stadtrat Braun beiwohnte und bei der Rechtsanwalt Dr. Freund die Begrüßungsworte sprach.

Die öffentliche Hauptversammlung

begann am Sonntag um 9 Uhr. Die Berichte des Hauptvorstandes und Rechnungsführers sowie der Ausschüsse wurden ohne Widerspruch genehmigt. Die Berichte des Sportausschusses und des Verbandslehrrates lagen weder gedruckt vor noch wurden sie in der Versammlung mündlich erstattet, was gerade im Hinblick auf die deutsche Skimeisterschaft bedauerlich war. Die Entlastung des Hauptvorstandes erfolgte einstimmig. Aus der Tagung der Hauptversammlung des deutschen Skiverbandes in Hirschberg wird das Wichtigste berichtet. Die Frage des Rücktritts des Sportausschusses und seine Neuwahl erfuhr eine Unterbrechung der öffentlichen Sitzung und eine Sonderberatung der beglaubigten Vertreter, in der sich die Unmöglichkeit ergibt, die aufgetretenen Differenzen zu überbrücken. Die Möglichkeit eines Mißtrauensvotums gegen den Hauptvorstand bezw. dessen ersten Vorsitzenden kann nicht näher in Rechnung gezogen werden. Es wird danach eine Neuwahl des Sportausschusses in den zurückgetretenen Posten nötig. Gewählt werden zum ersten Vorsitzenden Volz-Pforzheim, zum zweiten Vorsitzenden Karl Maier-Triberg, zum ersten Verbandslehrwart Kammerer-Offenburg, zum zweiten Verbandslehrwart Ries-Mannheim. Im übrigen bleiben die Gauvertreter Mitglieder.

Aus den Anträgen sind allgemein bemerkenswert: der 50 Kilometer-Dauerlauf wird dem Gau Freiburg übertragen, der voraussichtlich im Gebiet Hinterzarten, Thurner, Titisee, Neustadt, Steig usw. abgehalten wird. Die Staffelmeisterschaft (40) wird dem Gau Hoher Schwarzwald (Sitz Triberg) zur Durchführung übergeben. Die Skizunft Feldberg wird dem Gau Wiesental angegliedert. Die Verbandsläufe wechseln je nach Schneelage zwischen Nord- und Südschwarzwald. Den siegenden Läufern und Mannschaften sollen in der Regel nur Diplome u. Plaketten gegeben werden. Für die Beteiligung der Ortsgruppen bezw. Mitglieder an Wintersportveranstaltungen der deutschen Jugendkraft wird der Hauptvorstand mit entsprechenden Schritten für eine Anbahnung einer gemeinsamen Arbeit in gewissem Rahmen beauftragt. Die Erweiterung des Hauptvorstandes um zwei Mitglieder wird zurückgestellt für die fällige Neuordnung der Satzungen.

Der Antrag, den alten Namen „Skiklub Schwarzwald" in „Ski-Bund Schwarzwald" umzuändern, wird in der Hauptversammlung zurückgezogen, nachdem schon die Vorbesprechung ergeben hatte, daß diese Aenderung dieses alten international bekannten Namens keine Gegenliebe fand. Der Voranschlag für 1928/29, der mit 26 000 ℳ sich ausgleicht, wird genehmigt. Die bisherigen Rechnungsprüfer bleiben. Der Jahresbeitrag wird mit 2 ℳ trotz der höheren Anforderungen des deutschen Skiverbandes belassen. In die Kommission für die neuen Satzungen werden gewählt die Herren: Keim-Freiburg, Rechtsanwalt Freund-Mannheim, Romberg-Triberg, Dickgießer-Pforzheim, Stritt-Karlsruhe. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wird der Feldbergerhof aus Anlaß des 50jährigen Bestehens dieses mit dem Skisport und dem Skiklub Schwarzwald verwachsenen Hotels bestimmt, obwohl die zuständige Ortsgruppe Skizunft Feldberg die Vorbereitung ablehnt. Dafür tritt die Ortsgruppe Freiburg ein.

Das Fördererabzeichen wird verliehen an Frau Brohl-Todtnau, Taler-Freiburg, Bücher-Mannheimm, Karl Meier-Friedenweiler, Ruppert, Künnecke, Sachse, Albrecht, Baden-Baden, Späth, Lederle, Hugo Maier, Burger, Wittemann, Langenbach, Gernsbach. — In einer Resolution an die Regierung wird die Einrichtung und Fortführung der Skilehrkurse für die Lehrerschaft begrüßt. Anstelle des verzogenen Dr. Wahler-Hinterzarten wird Richter (Ernst Adrian) Freiburg gewählt. Darauf wird nach 3½stündiger Dauer die Tagung geschlossen an die sich am Sonntag und Montag Besichtigungen und Ausflüge anreihten.

Rugby in Heidelberg

Heidelberger Rugby-Club — Ballspielklub 8:0

Die frühere Rugby-Abteilung des Heidelberger Ruderklubs trug gestern unter der neuen Flagge „Rugbyklub Heidelberg" das erste Verbandsspiel in dieser Saison gegen die sympathische Fünfzehn des Heidelberger Ballspielklubs aus. In einem schönen und fesselnden Kampf, der leider in der zweiten Hälfte etwas unter der Ungunst der Witterung litt, hat der Rugby-Club seinen gefährlichen Gegner zwar nicht hoch, aber einwandfrei mit einem erhöhten Versuch und einem Straftreffer geschlagen. Club verdankt seinen Sieg seiner Hintermannschaft, in der der erstmals spielende französische internationale Berger vom Stade francais eine ganz hervorragende Rolle spielte. Ballspielklub spielte heute eines seiner besten Spiele; sein Sturm war dem gegnerischen sowohl im Gedränge, als auch im offenen Spiel etwas überlegen. Das Schmerzenskind der eifrigen Fünfzehn ist die Läuferreihe, der es an der technischen und taktischen Einstellung fehlt. Die beiden Schlußspieler waren sich ebenbürtig.

Ballspielklub findet sich zuerst zusammen und kann, begünstigt durch leichten Rückenwind, drängen. Ein schön angesetzter Lauf wird durch einen Vorwurf Fischers zunichte gemacht. Dann kommt der Meisters Hintermannschaft in Schwung. Der Ball wandert von Berger über Rapp zu Botzong, der in schnellem, wuchtigem Lauf mehrere Gegner schneidet, jedoch im entscheidenden Augenblick das Leder verliert. Wuchtige Dribblings der H.B.C.-Stürmer geben der Club-Hintermannschaft Gelegenheit, alle Register ihres Könnens zu ziehen; ihr Schlußspieler hat besonders harte Arbeit zu leisten. Obwohl die Mannschaft erstmals in neuer Aufstellung spielt, findet sie sich im weiteren Verlauf des Kampfes besser zusammen. Berger, der kluge Taktiker und Angelpunkt der Fünfzehn leitet Angriff auf Angriff ein. Einen schönen Vorstoß Wiedmangers, der nicht genügend unterstützt wird, kann Birk mit viel Schneid unterbinden. Wegen Abseits erhält Club einen Straftreffer zugesprochen, den Botzong sicher verwandelt. H.B.C. kommt durch seinen flinken Sturm immer wieder vor. Oefters schien ihm der Erfolg sicher, doch verdarb meist ein Vorwurf die günstige Chance. Auch mit den zugesprochenen Strafstritten hat H.B.C. kein Glück. Zweimal ging der Ball knapp vor den Stangen ins Feld.

Nach der Pause ist das Spiel ausgeglichener. Ein Dreiviertelangriff, durch Berger eingeleitet, bringt nach wundervollem Paßspiel durch Botzong einen Versuch ein, den derselbe Spieler auch erhöht. Nun setzt ein bindfadenförmiger Regen ein, der fast das ganze Spiel über anhielt. Hüben wie drüben kam man nun über die einfachsten Ansätze zu schönem Kombinationsspiel nicht hinaus, denn die Balldehandlung war durch den Regen äußerst erschwert. Hatte sich die eine Mannschaft einmal zu einem zusammenhängenden Angriff aufgerafft, so machte ein fast unvermeidlicher Vorwurf dem Angriff ein Ende oder ein verunglückter Tritt brachte plötzlich den Gegner zum Gegenstoß. Insofern bot das Spiel nicht uninteressante Momente und die schwierige Lage der Spieler fand volles Verständnis bei den Zuschauern. Kurz vor Schluß bot sich dem H.B.C. nochmals Gelegenheit, das Resultat günstiger zu gestalten, aber es wollte nichts glücken.

Die erste internationale Begegnung in dieser Saison findet am kommenden Sonntag in Heidelberg auf dem College Feld (nachm. 4 Uhr) statt. Der H. Rugbyklub hat als Gegner den bestbekannten Paris Universitä Club, den Besieger vom Stade francais, verpflichtet. Wo.

Heidelberger Turnverein — Rudergesellschaft 8:0.

Handball

Deutschland schlägt Oesterreich 8:4 (4:1)

Die dritte Begegnung der Handball-Repräsentativmannschaften von Deutschland und Oesterreich in Halle endete mit einem verdienten 8:4 Sieg der deutschen Vertretung. Das Resultat hätte sogar noch höher ausfallen können, wenn unsere Mannschaft nicht von einem außerordentlichen Schußpech verfolgt gewesen wäre. Der Spielverlauf sah die Deutschen vom Anwurf weg im Angriff, doch verhinderte der österreichische Torhüter im Verein mit seinen Vorderleuten die bestgemeintesten Schüsse. Hierzu kam, daß die Angriffsreihe bei ihren Würfen ausgesprochenes Pech hatte, denn zahlreiche Schüsse gingen an den Pfosten und knapp daneben. Nach und nach kamen die Oesterreicher auf und konnten sogar in Führung gehen. Die Freude dauerte jedoch nicht allzu lange. Vom Anstoß weg gelang es dem Linksaußen, im schönen Zusammenspiel des Sturmes erfolgreich abzuschließen. Der Ausgleich war hergestellt. Unter dem Anfeuerungsrufen der Zuschauer kam die deutsche Mannschaft jetzt erst recht in Fahrt und in kurzen Abständen stellte sie das Ergebnis 4:1. Bei diesem Stande wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause hatten sich die Oesterreicher der Spielweise der Deutschen angepaßt und drückten scharf auf das Tempo. Bereits in der dritten Minute verbesserte Oesterreich durch unhaltbaren Schrägwurf auf 4:2. Vom Anstoß weg erschienen die Oesterreicher erneut vor dem deutschen Tor. Es folgte der dritte Treffer. Bald darauf konnte ein Strafwurf zum 5. Tor für Deutschland verwandelt werden. Dann war Oesterreich wieder erfolgreich. Das wurde der deutschen Mannschaft anscheinend zuviel und in glänzendem Endspurt gelang es ihr, das Ergebnis auf 8:4 zu erhöhen.

Tennis

Deutsche Tennismeisterschaften der Berufsspieler

Bei den Tennismeisterschaften der deutschen Berufsspieler auf den Rot Weiß-Plätzen im Grunewald ist am Samstag die Entscheidung im Herrendoppel gefallen. Wie zu erwarten war, verteidigten die Rot-Weiß-Trainer Roman Najuch/Hermann Richter ihre Meisterschaft mit Erfolg, indem sie in einem abwechslungsreichen Kampf H. Bartelt/Rüßlein 7:9, 6:2, 6:4, 8:6 schlugen. Meister Roman Najuch griff auch am Samstag in die Einzelkämpfe ein und überrannte Rudolph 6:0, 6:0, 6:1 und H. Bartelt 6:1, 6:1, 6:0. Hermann Richter war 6:1, 6:0, 6:2 über Rudolph erfolgreich. Einen spannenden und technisch hochwertigen Kampf gab es zwischen Richter und dem erst 18jährigen Nürnberger Rüßlein. Erst mit 6:2, 5:7, 4:6, 6:2, 6:0 blieb Richter siegreich. Rüßlein hatte vorher Rudolph 6:2, 6:2, 6:0 abgefertigt.

Leichtathletik

Deutsche Leichtathleten in Innsbruck

Am Samstag, dem ersten Tage seiner internationalen Leichtathletik-Veranstaltung, hatte der Innsbrucker Sport-Verein Glück mit dem Wetter. Bei strahlender Sonne wickelten sich vor 500 Zuschauern und hervorragender Organisation auf einer in bestem Zustande befindlichen Bahn interessante Kämpfe ab. Neben den Jugendwettbewerben und der Tiroler Zehnkampfmeisterschaft waren die offenen Rennen über 400 Meter Hürden und 1500 Meter die wichtigsten. Hier waren auch deutsche Leichtathleten am Start. Den 1500 Meter-Lauf gewann Kaffka-Jahn München, der für den Innsbrucker Pfadfinder-Verein startete, weil er Oesterreicher ist, vor Jennwein-1860 München und Habdank-Ulm. Bei den 400 Meter-Hürden hatte Jennwein bis in die Zielgerade geführt, mußte sich dann aber von dem Einheimischen Dr. Obholzer um 3 Zehntel Sekunden schlagen lassen. Die wichtigsten Ergebnisse waren:

1500 Meter offen: 1. Kaffka-Innsbruck (Jahn-München) 4:19 Min. (Tiroler Bestleistung); 2. Jennwein-1860 München 4:21,4 Min.; 3. Habdank-Ulm 4:22,3 Min.; 4. Schwarz-Ulm 3 Meter zurück. — **400 Meter Hürden offen:** 1. Dr. Obholzer-Innsbruck 59,7 Sek. (Tiroler Bestleistung); 2. Jennwein-München 1860; 3. Hahengastner-Innsbruck. — **Hammerwerfen:** 1. Rimmel-Innsbruck 31,25 Meter; 2. Aigner-WAF. Wien 30,99 Meter.

Fechten

Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsfechten

Hermannia-Frankfurt Meister im Florett und Degen

Am Freitag abend wurden in Nürnberg die Florettkämpfe um die deutsche Meisterschaft im Mannschaftsfechten zu Ende geführt. Wie zu erwarten war, fiel der Sieg an Hermannia Frankfurt. Die Frankfurter trafen im Endkampf auf den FC. 03 Offenbach und gewannen mit 11:5. Die Mannschaft trat mit Casmir, Moos, Eisenecker, Jack und Becker an und erzielte gegen Offenbach 49:35 Treffer. Meister Erwin Casmir gewann seine sämtlichen Gefechte, Moos und Eisenecker wurden je zweimal geschlagen, Becker einmal. Für Offenbach fochten Gazerra jr., Halberstadt, Mayer, Stroh und Stork. Im Kampf um den dritten Platz holte sich Hamburg mit 9:7 die Entscheidung gegen Stuttgart. Bayern war schon in der Vorrunde ausgeschieden. Das Klassement stellte sich also: 1. Hermannia Frankfurt; 2. FC. 03 Offenbach; 3. Hamburger FC.; 4. Stuttgarter FC.; 5. Bezirk Bayern.

Am Samstag wurden die Kämpfe im Degen ausgefochten. Der Besuch war wieder so schwach wie am Freitag. Gegen Nachmittag wurde es etwas besser. Die Besucher setzten sich aber ausschließlich aus Fechtsportinteressenten zusammen. Hermannia Frankfurt gewann gegen Stuttgart mit 12:3 Siegen (ein Kampf blieb 2:2 unentschieden). Harten Widerstand fanden die Offenbacher bei Hamburg. Das Ergebnis war 8:8 und nur die Trefferzahl von 28:22 entschied den Kampf für Offenbach. Ebenfalls 8:8 trennten sich Hamburg und Bayern und auch hier gewann Hamburg nur durch einen einzigen Treffer (21:20). Sensationell war der 8:6-Sieg der Stuttgarter über Offenbach und und nicht minder überraschend der reichlich überlegene 14:2-Sieg der Frankfurter über Hamburg. Die Trefferzahl war hier 28:9 für Hermannia. Sehr gut hielt sich Bayern gegen Offenbach. Das Ergebnis lautete 11:5 (25:15 Treffer) für Offenbach. Stuttgart erzielte gegen Hamburg ein 7:7 und die Trefferzahl von 23:21 entschied für Hamburg. Dann überraschten die Bayern durch ihren Widerstand gegen Hermannia. Nur mit 9:7 Siegen und 24:17 Treffern kamen die Frankfurter zum Sieg. Hamburg schied damit aus. In die Entscheidung gelangten wie schon im Florett Frankfurt und Offenbach um den ersten und zweiten Platz, Stuttgart und Bayern um den dritten Platz. In der Entscheidung siegte Hermannia Frankfurt mit 11:4 Siegen und 15:38 Treffern gegen FC. Offenbach und holte sich damit auch die deutsche Meisterschaft im Degen.

Die einzelnen Fechter hatten folgende Resultate: **Frankfurt:** Casmir 4 Siege, 1 Treffer, Jack 2 Siege, 5 Treffer, Moos 4 Siege, 2 Treffer, Hendler 1 Sieg, 7 Treffer. **Offenbach:** Gazerra jr. 1 Sieg, 7 Treffer, Halberstadt 0 Siege, 8 Treffer, Eugen Mayer 2 Siege, 6 Treffer und Stock 1 Sieg, 7 Treffer. Im Kampf um den dritten Platz blieb Stuttgart mit 9:7 Siegen und 18:20 Treffern sehr knapp über Bayern erfolgreich.

MARCHIVUM

Der Staffellauf „Rund um Mannheim"

Sieger Mannheimer Turn-Gesellschaft in 12.0,4 Min.

Nachdem im Vorjahre dieser Staffellauf nicht zum Austrag gebracht worden war, kam er diesmal doch zur Durchführung. Man kann feststellen, daß dieser Lauf, der ein Großstaffellau sein soll, sich nicht der Beliebtheit erfreut, wie der Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz". Dieser Umstand mag darin begründe sein, daß dieser Lauf immer erst ausgangs September zur Durchführung gebracht wird, wo weder die Vereine noch der Wettergott ein besonderes Interesse an dieser Veranstaltung haben. Zu dieser Zei sind Fußball und Handball Trumpf und die Leichtathletik sollte nicht versuchen, zu dieser Zeit etwas krampfhaft zu forcieren, was ja doch nicht werden kann. Dazu ist eben in Mannheim kein Platz. Nehmen wir doch nur den Hauptlauf, wo sechs Mannschaften angekündigt waren und wo, bei Kennern der Lage nicht anders erwartet, der Lauf sich zu einem Zweikampf M. T. G. — V. f. R. zuspitzte. Auf Grund der gezeigten Durchschnittsleistungen bei dem Lauf „Rund um den Friedrichsplatz" gingen die Rasenspieler nicht ohne Hoffnung in den Kampf. Doch M. T. G. siegte mit 40 bis 50 Meter Vorsprung, während auf der Strecke der Abstand manchmal bis zu 100 Meter betrug. M. T. G. hatte seine besten Leute an den Anfang gestellt, während die Rasenspieler die wichtigsten Punkte mit ihren besten Leuten besetzt hatten. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß M. T. G. soweit in Führung gehen konnte und der V. f. R. wohl aufholen, aber den Vorsprung eben nicht mehr ganz gutmachen konnte. Zudem hatten die Rasenspieler noch das Pech, daß Läufer 4 am Bahnhof zuerst ein Taxi vorüberlassen mußte, was eigentlich unverständlich bleibt, da doch an dieser belebten Stelle ein Verkehrspolizist seines Amtes waltete. Immerhin bleibt dieses Abschneiden für den V. f. R. ehrenvoll, denn in den vorhergegangenen Jahren wurden die Rasenspieler fast durchschnittlich mit 500 Meter geschlagen. Auch in den übrigen Klassen wurden die schon wiederholt erfolgreichen Mannschaften Sieger. Im ersten Lauf führte D. J. K. Columbus vom ersten bis zum letzten Läufer, während sich der Firmensportverband und D. J. K. Waldhof ein heißes Rennen lieferten. Ebenso war es im zweiten Lauf, wo der Turnverein von 1846 gewann. Nicht so leicht hatte es der Polizei-Sportverein Mannheim im dritten Lauf, wo er erst nach Kampf die zweite Mannschaft der M. T. G. besiegen konnte. Zum Schluß wäre noch zu erwähnen, daß die Organisation während des Laufes musterhaft war und unliebsame Zwischenfälle sich nicht ereigneten. Auch das Interesse war, soweit man dies auf der Rundstrecke feststellen konnte, besonders aber an den Wechseln, recht rege. Im nächsten Jahre wird der Staffellauf „Rund um Mannheim" vom Ortsausschuß Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege durchgeführt. Wir geben dabei der Hoffnung Raum, daß der Termin für diesen Staffellauf ein anderer sein wird als bisher.

Ergebnisse:

Klasse 1: 1. M. T. G. 12.07,4 Min. 2. V. f. R. 12.15,4 Min.

Klasse 2: 1. Polizeisportverein Mannheim 12.50 Min. 2. M. T. G. II. Mannschaft. 3. V. f. L. Neckarau I. Mannschaft. 4. Bootssportverein Mannheim. 5. V. f. R. II. Mannschaft.

Klasse 3: 1. T. V. Mannheim 1846 12.44,4 Min. 2. Mannheimer Turngesellschaft. 3. T. G. Käfertal. 4. T. V. Waldhof. 5. T. V. 1846 II.

Klasse 4: 1. D. J. K. Columbus 18.08,8 Min. 2. Firmensportverband. 3. D. J. K. Waldhof. 4. Schwimmverein Mannheim.

F.

Pferdesport

Köln a. Rh. (30. September)

Tantris schlägt Walzertraum und ist Winterfavorit

Der Kölner Rennverein leitete seine letzte Veranstaltung in diesem Jahre recht glücklich ein. Nachdem es den ganzen Vormittag in Strömen geregnet hatte, klärte sich das Wetter gerade zur rechten Zeit auf und so fand der Renntag einen entsprechend guten Besuch. Mittelpunkt aller sportlichen Geschehnisse war der Preis des Winterfavoriten, wertvollste Schöpfung der Zweijährigen, dotiert mit Ehrenpreis von 33 000 Mk. Der favorisierte Oppenheimsche „Walzertraum" mußte hier eine neuerliche Niederlage hinnehmen. Anscheinend sagt ihm die schwere Kölner Bahn nicht zu. Schon im Rennzuchtverein hatte „Walzertraum" eine Niederlage durch „Antonia" erhalten. Diesmal war der Weiler „Tantris" sein Bezwinger. „Walzertraum" fand allerdings auch vor eine schweren Aufgabe. Er mußte an „Tantris" nicht weniger als 15 Pfund abgeben. Am 1400 Meter-Ablauf fehlte eine Reihe der wertvollsten Zweijährigen wegen Hustenerkrankungen. Der Start ging auf Anhieb. „Tantris" führte in strammer Fahrt vor „Immertreu" und „Walzertraum". Die Reihenfolge blieb unverändert bis in die Grade, wo „Walzertraum" aufrückte. Am Anberg mußte Jockey Varga schon zur Peitsche greifen. Aber alle Bemühungen, zu „Tantris" aufzuschließen, waren vergeblich. Mit zwei Längen blieb „Walzertraum" geschlagen. Bei der Rückkehr hatte der Hengst eine blutende Verletzung am rechten Hinterbein, die aber kaum der Grund für die Niederlage gewesen sein dürfte.

Ergebnisse:

1. **Fama-Rennen.** Für Zweijährige. 5000 Mk. 1000 Meter. 1. Frhr. S. Alfr. v. Oppenheim's Arabella (L. Varga); 2. Szegedra; 3. Lante. Tot.: 21:10; Pl. 16, 28, 21:10.

2. **Kirschblüthe-Jagdrennen.** Ausgleich III. 3500 Mk. 3700 Meter. 1. A. Tossberg's Elf (F. Broda); 2. Rambla; 3. Bisson. Tot.: 81:10; Pl. 28, 29, 34:10.

3. **Chamant-Rennen.** 6000 Mk. 2000 Meter. 1. Gebr. Janssen's Nobelmann (Grabsch); 2. Jungmanne; 3. Salzig. Tot.: 15:10; Pl. 11, 12, 17:10.

4. **Preis des Winterfavoriten.** Für Zweijährige. Ehrenpreis u. 33 000 Mk. 1400 Meter. 1. Gest. Weil's Tantris (W. Tarras); 2. Walzertraum; 3. Immertreu. Tot.: 50:10; Pl. 15, 19:10.

5. **Diamant-Hürdenrennen.** Für Dreijährige. 3000 Mk. 2800 Meter. 1. Gebr. Rösler's Raphael (J. Pinter); 2. Heldin v. Gaeta; 3. Marconi. Tot.: 20:10; Pl. 14, 23, 31:10.

6. **Verlosungs-Rennen.** Ausgleich III. 4000 Mk. 1400 Meter. 1. Abtlg.: 1. H. Zimmermann's Rosenrot (Tarras); 2. Maharadscha; 3. Wachtelkönig. 2. Abt.: 1. A. Kleine's Anitra II (Kleine); 2. Markstein; 3. Wilhelm Tell. Tot. 1. Abtlg.: 47:10; Pl. 28, 48, 18:10. 2. Abtlg.: 93:10; Pl. 74, 32, 12:10.

7. **Hammurabi-Rennen.** Ausgleich II. 4500 Mk. 1600 Meter. 1. H. Berse's Lauscher (Narr); 2. Original; 3†. Hoffnung II; 3†. Helmster.

Großer Preis von Karlshorst

Die bedeutendste Hindernisprüfung des Jahres kam am Sonntag auf der beliebten Karlshorster Bahn um den Großen Preis von Karlshorst im Werte von 98 000 Mark zur Entscheidung. Das Wetter war schlecht gewesen, aber gerade in dem Augenblick, als die ersten Teilnehmer der wertvollen Hindernisprüfung zum Start aufmarschierten, kam die Sonne durch und schuf eine prachtvolle Stimmung in dem unübersehbaren Gedränge von Menschen. Man durfte ein spannendes Rennen auf dem 6600 Meter-Kurs erwarten. Die Erwartungen übertrafen sich noch durch einen Ausgang, der fast sensationell genannt werden konnte. „Dorn II" und „Bandola" lieferten sich gut, unterstützt von zwei Könnern im Sattel, vom letzten Sprung an einen nervenaufpeitschenden Kampf, der bis ins Ziel unentschieden blieb. Nur um einen Kopf zurück folgte der alte „Immelmann", der dieses Rennen schon 1928 gewonnen hatte und nach wie vor zu unseren besten und unverwüstlichsten Steeplern gehört. „Dorn II" konnte nach längerer Pause seine führende Position unter den deutschen Hindernispferden wieder beweisen. „Bandola" war glänzend in Form und hätte ohne einen Fehler am letzten Sprung vielleicht allein gewonnen. Mit großem Jubel wurde der Triumph der deutschen Zucht von der Menge begrüßt, denn die teilnehmenden Franzosen endeten im geschlagenen Felde. Die Zeit für die 6600 Meter war 8½20,8 und damit ziemlich langsam.

Die Ergebnisse:

1. **Glückskind-Hürdenrennen.** Für 3jährige. 3700 M. 3000 Mtr. 1. Heinz Stahls Majesta (Herr Schuiher); 2. Anton; 3. Hans Thoma. Ferner liefen: Kaisertag, Quelle, Oper, Fonta, Sonnenlicht, Prosigt, Posthumus. Tot.: 25:10; Pl.: 14, 17, 55:10.

2. **Dallon-Jagdrennen.** Verkaufsrennen. 3700 M. 3400 Mtr. 1. F. v. Zobeltitz's Menelaos (W. Hauser); 2. Durst; 3. Myron. — Ferner liefen: Philister, Leander, Mirabelle, Frustra, Mohrenglück, Nadvibe, Lebensmut, Versuchs mal. Tot.: 20:10; Pl.: 18, 18, 19:10.

3. **Immelmann-Hürdenrennen.** 3700 M. 3000 Mtr. 1. Gestüt Mydlinghovens Modewell (W. Hauser); 2. Szentes; 3. Pallikel. — Ferner liefen: Grand Mousseux, Hazard, Aufklärung, Treu und Glauben, Veleda, Atlantic. Tot.: 17:10; Pl.: 14, 29, 28:10.

4. **Großer Preis von Karlshorst.** Jagdrennen. Ehrenpreis und 88 000 M. 6600 Mtr. Totes Rennen um den 1. Platz zwischen A. Voigts Dorn II (Oberleutn. v. Metzsch) und Herrn Baumgärtners Bandola (R. Stalpe); 3. Immelmann. Ferner liefen: Monaldeschi, The Diplomat, Rheinland, Grenzschutz, Faustinus, Brandmeister, Irkutsk, Barfuß. Tot.: 22, 26:10; Pl.: 20, 17, 26:10.

5. **Narr-Flachrennen.** Verkaufsrennen. Lehrlingsreiten. 2300 M. 1400 Mtr. 1. Abteilung: 1. O. Turgels Ostogebe (R. Plücke); 2. Grisettchen; 3. Champagner. Ferner liefen: Alexander der Große, Kaiser Lily, Kadewitt, Mörös, Allerweltsmädel, Filmstar. Tot.: 192:10; Pl.: 37, 44, 10:10. — 2. Abteilung: 1. H. v. Ploch's Faulpelz (W. Höllein); 2. Heidelerche; 3. Baska. Ferner liefen: Spaia, Valant, Fenja, Clothilde, Godwina, Takata, Spekulation. Tot.: 38:10; Pl.: 23, 14, 37:10.

6. **Volcano-Jagdrennen.** Für 3jährige. 3700 M. 3000 Meter. 1. H. v. Bodenhausens u. O. v. Mitzlafs Anastasia (Götz); 2. Immortelle; 3. Trotzig. Ferner liefen: Hadrian, Palisander. Tot.: 37:10; Pl.: 17, 14:10.

7. **Ziethenhusar-Jagdrennen.** 3700 M. 4000 Mtr. 1. Rittmeister C. Scholz's Geri; 2. Galigarden; 3. Morgenpracht. Ferner liefen: Hauhenron, Leikes, Erzhalunke, Kutas. Tot.: 124:10; Pl. 23, 14, 23:10.

Leipzig (30. September):

1. **Wachauer Jagdrennen.** Für Dreijährige. Ehrenpreis u. 2800 Mk. 3150 Meter. 1. L. Klinger's Raps (R. Majewski); 2. Starosse; 3. Mariza gravna. Tot.: 21:10.

2. **Preis vom Scherbelberg.** Für Zweijährige. 2800 M. 1000 Meter. 1. Gest. Weil's Rote Nelke (R. Zachmeier); 2. Erdgeist; 3. Mithridates. Tot.: 46:10; Pl. 20, 19:10.

3. **Auensee-Ausgleich.** Ausgleich III. Ehrenpr. u. 3000 Mk. 1800 Meter. 1. W. Thiede's Moravedis (Majewski); 2. Cleopatra; 3. Bernhard. Tot.: 64:10; Pl. 21, 29, 19:10.

4. **Oskar Oehlschläger-Jagdrennen.** 5000 Mk. 4000 Meter. 1. G. Hackebeil's Lusitania (H. Ackermann); 2. Credulite; 3. Quovadis. 3 liefen. Tot.: 15:10.

5. **Nonne-Ausgleich.** Ausgleich II. 3800 Mk. 2400 Meter. 1. G. Hackebeil's Loblied (R. Kaiser); 2. Schneeberg; 3. Lobredner. 3 liefen. Tot.: 19:10.

6. **Grimmaer Jagdrennen.** Ausgleich III. 3000 Mk. 4000 Meter. 1. Stall Nissen's Isländer (H. Ackermann); 2. Rosenprinz; 3. Titus. Tot.: 38:10; Pl. 16, 15:10.

7. **Preis vom Streitholz.** 2800 Mk. 1400 Meter. 1†. Stall Nissen's Helgoländer (R. Williams); 1†. Gest. Weil's Mandglocke (R. Zachmeier); 3. Paladia. Tot.: 106, 68:10; Pl. 37, 34, 28:10.

Hamburg-Horn (30. September)

1. **Eröffnungs-Rennen.** 3000 M. 1400 Meter. 1. M. Dombrowsky Westerwald (H. Zeßmitsch), 2. Aeolus, 3. Ferrara. Ferner liefen: Prädicta. Tot.: 97:10; Pl. 31, 31:10.

2. **Ludwigsluster Ausgleich.** Ausgleich 3. 4500 M. 1600 Meter. 1. Stall Halmas Hochalp (R. Saidl); 2. Empfehlung, 3. Sebastiano. Ferner liefen: Semper idem, Heinelieschen, Laß sein, Bardes Bruder, Latona. Tot.: 58:10; Pl. 16, 17, 15:10.

3. **Ahrensburger Rennen.** Herrenreiten. 4000 M. 2100 Meter. 1. O. Blumenfeld u. R. Sawsons Pergola (Quast), 2. Don Pedro, 3. Merkur 2. (3 liefen.) Tot. 20:10.

4. **Unschuld-Rennen.** Für Zweijährige. 3000 M. 1000 Meter. 1. Stall Halmas Altenhof (O. Schmidt), 2. Geralca, 3. Elegie. Ferner liefen: Dulcibella. Tot.: 81:10; Pl. 18, 15:10.

5. **Hanseaten-Preis.** Ausgleich 2. 8000 M. 3000 Meter. 1. W. Bresges Herzdame (H. Schmidt), 2. Heluan, 3. Glücksritter. Ferner liefen: Patrizier, Herzdame, Csampas, Theokrit, Himalaya, Casanova, Nostra, Otavi, Taugenichts, La Piave, Diocletian. Tot.: 92:10; Pl. 27, 24, 28:10.

6. **Verkaufsrennen.** 3000 M. 1400 Meter. 1. O. Trauns Lago (Ch. Korb), 2. Bundschuh, 3. Maulius. Ferner liefen: Marcion. Tot.: 28:10; Pl. 14, 14:10.

7. **Altes Hamburger Jagdrennen.** Herrenreiten. Ausgleich 1. Ehrenpreis und 7500 M. 4800 Meter. 1. Frau A. Keims Sans pareil (Horn), 2. Allah, 3. Taunus. Ferner liefen: Chronos, Goldfrieden, Nordsee, Schlehblüte, Prince of Thule, Werden. Tot.: 66:10, Pl. 20, 21, 16:10.

Motorsport

Nürburgrennen für Motorräder

Nuttchen-Erkelenz auf Harley-Davidson fährt die schnellste Zeit

Der vom A.D.A.C. ausgerichtete 7. Meisterschaftslauf zur Deutschen Straßenmeisterschaft auf dem Nürburgring hatte unter den denkbar schlechtesten Witterungsverhältnissen zu leiden. Wie in den letzten Tagen, so machten auch am Sonntag Regen und Nebel den Fahrern viel zu schaffen und eine Uebersicht war fast unmöglich. Trotzdem wurden um 11.13 Uhr die Solo-Maschinen gestartet. Die interessantesten Kämpfe gab es in der halben Literklasse und bei den Kleinsten. Hier wechselte die Führung ständig zwischen Friedrich, Koßfink und Herzogenrath bis auf den letzten Teil der Strecke, bis Koßfink auf D.K.W. einen großen Vorsprung herausholte und überlegen gewann. Einen weiteren D.K.W.-Erfolg gab es in der 250er-Klasse durch Winkler-Chemnitz, der sich seinen Genossen Sprung nur knapp erwehren konnte. Die schnellste Zeit des Tages fuhr Nuttchen-Erkelenz in der 1000er-Klasse auf Harley-Davidson heraus. Sein einziger Gegner, Baumann-Stuttgart, schied schon in der 4. Runde durch Defekt aus. Die Seitenwagenmaschinen erledigten ihr Pensum am Nachmittag. Wegen des schlechten Wetters wurde die Strecke von 20 auf 10 Runden verkürzt. In der Kategorie bis 600 ccm blieb Hiller-Feuerbach auf Montgommery überlegener Sieger. Die 1000er Klasse brachte einen überaus interessanten Kampf zwischen Kürten aus Düsseldorf auf Tornax und Gosse-Köln auf Tornax, den ersterer sehr knapp zu seinen Gunsten entschied.

Ergebnisse:

Solomaschinen 175 ccm (über 156 Km.). 1. Koßfink aus Bielefeld auf D.K.W. 2,01,01,8 Stunden. 2. Herzogenrath, Köln auf Villiers 2,07,27,4 Stunden. 3. Andrews, Köln auf D.K.W. 2,00,58 Stunden.

Bis 250 ccm über 2,02,8 Km.: 1. Winkler, Chemnitz auf D.K.W. 2,31,55,1 Stunden. 2. Sprung aus Zschoppau auf D.K.W. 32,25,1 Stunden.

Bis 350 ccm 2,02,8 Km.: 1. Pachold, Köln auf Sunbeam 2,25,12,2 Stunden.

Bis 500 ccm 2,02,8 Km.: 1. Delay, Belgien auf Guilette 2,31,24,2 Stunden.

Bis 1000 ccm 2,02,8 Km.: 1. Nuttchen, Erkelenz auf Harley Davidson 2,24,22,1 Stunden (beste Zeit des Tages) Seitenmaschinen.

Bis 600 ccm über 78 Km.: 1. Hiller-Feuerbach auf Montgommery 58,36,2 Minuten, 2. Kahriemann, Fulda auf T.A.S. 1,09,46,8 Stunden, 3. Pummer, München auf Imperia 1,10,59 Std.

Bis 1000 ccm. 78 Km.: 1. Kürten, Düsseldorf auf Tornax 52,48,4 Minuten, 2. Gosse, Köln auf Tornax 52,52,3 Minuten.

Nachtrag

Najoch deutscher Meister

Der Schlußtag der Berufstennismeisterschaften auf dem Rot-Weiß-Platz in Berlin brachte Roman Najoch einen neuen Erfolg. Zum zehnten Male konnte Najoch im Einzel Deutscher Meister werden. Najoch schlug Nüßlein 6:1, 6:1, 6:4 und Richter 6:4, 3:6, 6:3 und erhielt damit 4 Punkte und den Meistertitel. Zweiter wurde mit 3 Punkten Bartels, der Richter 6:2, 5:7, 6:2, 4:6 abfertigen konnte.

Herausgeber: Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: i.V.: Franz Kircher — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Filler

Schach

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 123

(Gespielt im Internationalen Meisterturnier in Berlin am 9. Februar 1928)

Weiß: Bogoljubow — Schwarz: Brinckmann

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	Sg1—f3	d7—d5	11.	0—0	0—0
2.	c2—c4	e7—e6	12.	Dd1—d3	b7—b6
3.	d2—d4	c7—c6	13.	b2—b3	Lc8—b7
4.	e2—e3	Sb8—d7	14.	Lc1—b2	Tf8—e8
5.	Lf1—d3	Sg8—f6	15.	Tf1—e1	c6—c5 [4]
6.	Sb1—c3	Lf8—d6 [1]	16.	d4—d5	Lb7—c8
7.	e3—e4 [2]	d5×e4	17.	Ta1—d1 [5]	Ld6—c7 [6]
8.	Sc3×e4	Sf6×e4	18.	d5—d6	Lc7—b8
9.	Ld3×e4	Sd7—f6 [3]	19.	Lb2×f6	Schwarz gibt auf.
10.	Le4—c2	h7—h6			

1. Besser Le7. — 2. Hiermit sichert sich Bogoljubow das bessere Spiel. — 3. Besser Rochade. — 4. Beschleunigt bloß das eigene Verderben. Brinckmann hat eine ungewöhnlich schwache Stunde. — 5. Bogoljubow macht immer die denkbar stärksten Züge. — 6. Natürlich besser Lb8. Aber es gibt bereits keine nachhaltige Verteidigung mehr.

Partie Nr. 124

(Gespielt in der Schacholympiade 1928 im Haag)

Weiß: D. Przepiorka — Schwarz: A. Chéron

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	d7—d5	8.	e3—e4	Lf5×e4 [2]
2.	c2—c4	c7—c6	9.	f3×e4	Sf6×e4
3.	Sg1—f3	Sg8—f6	10.	Dd1—f3 [3]	Dd8×d4
4.	Sb1—c3 [1]	d5×c4	11.	Df3×f7 +	Ke8—d8
5.	a2—a4	Lc8—f5	12.	Df7×g7 [4]	Lb4×c3 +
6.	Sf3—e5	e7—e6	13.	b2×c3	Dd4—f2 +
7.	f2—f3	Lf8—b4	14.	Ke1—d1	Se4×c3 ++

1. Besser e2—e3. — 2. Ob dieses Offiziersopfer korrekt ist, bleibe dahingestellt. — 3. Solider war hier Lc1—d2. — 4. Ein grober Fehler, der sofort die Partie verliert. Es mußte Lc1—g5+ geschehen. Przepiorka verscherzte sich durch diese leichtsinnig behandelte Partie den ersten Preis.

Partie Nr. 125

(Gespielt im Meisterturnier zu Tenby Juli 1928)

Weiß: E. Spencer — Schwarz: W. A. Fairhurst

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	d7—d5	8.	Sd2×e4 [3]	Sf6×e4
2.	Lc1—g5 [1]	Sg8—f6	9.	Lg5×d8	Lf8—b4 +
3.	Sb1—d2	Lc8—f5	10.	Dd1—d2	Lb4×d2 +
4.	c2—c4	e7—e6	11.	Ke1—d1	Ta8×d8
5.	Sg1—f3	Sb8—d7	12.	f2—f3	Ld2—g5
6.	Sf3—h4 [2]	Lf5—e4	13.	Weiß gibt auf.	
7.	c4×d5	e6×d5			

1. Richtiger c2—c4. — 2. Richtiger e2—e3. Der Textzug wird vom Gegner widerlegt. — 3. Ein grober Fehler, der einen Offizier und demzufolge die Partie kostet. Es mußte e2—e3 geschehen.

Aus dem Schachleben

* **Der Sieger Bogoljubow.** Im Großmeisterturnier in Bad Kissingen hat Bogoljubow mit 8 Punkten vor Capablanca (mit 7 Punkten) in glänzendem Stile den ersten Preis davongetragen. Somit hat der Sieger von Breslau, Leningrad und Moskau durch seinen Riesenerfolg in Bad Kissingen erneut seine Genialität bewiesen und die letzten Scharten, so besonders die in Dortmund, wo er bloß vier Punkte unter acht Partien davontrug, gründlich ausgewetzt. Die Bedeutung seines Kissinger Erfolges besteht in erster Linie darin, daß nun er und nicht Capablanca für die Austragung des Matches mit Aljechin um die Weltmeisterschaft in Betracht kommt. Freilich das letzte Wort über diese und die weitere Frage, ob Capablanca sich bereits nach rückwärts entwickelt, kann erst im Spätherbst gesprochen werden; denn Mitte Oktober beginnt in Berlin ein doppelrundiger Kampf, an dem Capablanca, Marshall, Nimzowitsch, Reti, Rubinstein, Spielmann, Tarrasch und Tartakower teilnehmen werden. Ein tragikomisches Geschick wollte es, daß Bogoljubow in Bad Kissingen eine Niederlage von Capablanca einstecken mußte, während die einzige Verlustpartie Capablancas in diesem Ringen auf das Konto Spielmanns zu setzen war. Man tut unter diesen Umständen gut, sich im Urteil über Capablanca abwartend zu verhalten. Nimzowitsch spielte in Kissingen weit unter seiner wahren Spielstärke. —h.

* **Schachlicher Lehrkurs für Fortgeschrittene.** Der Schachklub Mannheim plant bei genügender Beteiligung einen Lehrkurs für Fortgeschrittene, dessen Durchführung Schachmeister Hussong übernommen hat. Interessenten wollen sich im Klublokal melden. Der Kurs ist für Mitglieder kostenlos.

* **Die Mitgliederzahl des Schachklubs Mannheim** hat sich im Laufe des letzten halben Jahres um fast 70 Proz. vergrößert.

Schachliteratur

— **Wiener Schach-Zeitung.** Nummer 13/14 enthält folgende Artikel: „V. Kongreß des Weltschachbundes im Haag", „Nachruf für Hermann Weiß", „Eröffnungstheoretische Streiflichter" (Dr. Tartakower), „Auch eine Schönheitspartie" (Ernst Grünfeld) usw. Aus dem reichen Partien-Material dieser Nummer heben wir besonders die Veröffentlichung einer Reihe besonders interessanter Korrespondenzpartien aus dem Fernturnier der „Wiener Schach-Zeitung" hervor. Einige Miniaturen daraus, die besonders lehrreich sind, brachten wir in unserer Schachspalte zur Veröffentlichung.

MARCHIVUM

Sie müssen die

Mantel-Stoffe

der Firma Hirsch auf Eleganz und Preiswürdigkeit hin prüfen bevor Sie Ihren Bedarf für Herbst und Winter decken. S376

Ich bringe das was die Mode diktiert für **jeden Geschmack,** für **jeden Geldbeutel stets das Richtige.**

Wollene Mantelstoffe 140 cm breit 5.90, **3.90**

Mantelstoffe engl. Art, 140 cm breit, 8.90, 7.50, **5.90**

Woll-Ottomanes 130 cm breit, marine und schwarz, erstkl. Qualitäten, 8.50, **7.90**

Reinwollene Karos **1.78**

Travers, für Pullover einzig schöne Muster . . 2.50, 1.80, **1.45**

Eine ganz besondere Gelegenheit
für Wirte und Friseure.
Ein Riesenposten **Servietten** 60/60, schwere Qualität . . . . . Stück **68 ₰**

HIRSCH

R 1, 1 Kasino **G 2, 21.**

Pianos billigst bei Schwab & Co. Telephon 214, 8, 11.

Spezialhaus für Korbmöbel und Korbwaren R. Hinze-Werner Mannheim, Qu 2, 9 geg. der Konkordienkirche.

Chaiselongues prima Ausführg. solange Vorrat reicht, Mk. 48.— Rateak. d. Bad. S.-Bank Ant. Oetzel, P 3,12

11256b

Prima Eßäpfel **Winterkartoffeln** (gelbe Industrie) liefert jedes Quantum Jacob Wellenreuther Mannh., Tel. 52 522. Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Geldverkehr

Beamter in Lebensstellg. sucht v. Selbstg. **300 Mark** Hoher Zins und In Sicherh. Ang. u. M M 81 an die Geschst. *2380

Unterricht

Wer erteilt erfolgl. **englischen Sprachunterricht?** Angeb. unt. M H 177 an die Geschst. *2424

Geprüfte Lehrerin erteilt **Nachhilfe-Unterricht** in allen Fächern sowie franz. und engl. Konversation. B4564 Friedrichsring 38, part.

Wer erteilt Obertertianer gründl. Unterr. in Mathematik, Prof. bevorz. Angeb. u. J L 55 an die Geschst. B4569

12336

Ein seiten großer

Herbst-Stoff-Verkauf

Riesen-Sortimente

zu beispiellos billigen **Volkspreisen** | **Jetzt** zugreifen, heißt Geld sparen!

Nur einige Beispiele von dem vielen, was wir bieten:

Neue **Wasch-Samte** in vielen modernen Farben..... Mtr **1.65** Mk.

Neue, bedruckte **Wasch-Samte** in modernen Farben .....Mtr **1.95** Mk.

Reinwollene **Kleider-Popeline** in vielen modernen Farben .....Mtr. **1.65** Mk.

Neue **Futter-Damassé** Halbseide, viele Farben .....Mtr. **1.85** Mk.

Woll-Crepdechine doppelbreit, in modernen Herbstfarben.....Mtr. **3.80** Mk.

Neue **Hauskleiderstoffe** doppelbreit, in schönen Karos Mtr **98 ₰**

130 cm breiten **Reinwollen. Ripo** für schöne Herbstkleider .....Mtr. **3.90** Mk.

Fantasie-Mantelstoffe ca. 140 cm breit, schwere Qualität für moderne Mäntel ..... Mtr. **6.50** Mk.

130 cm breite **Reinw. Mantel-Stoffe** in vielen ansl. Farben - Extra billig - Mtr. **3.90** Mk.

Kleider-Stoffe schwarz und blaugrundig □ doppelbreit .....Mtr. **1.38** Mk.

SAMSON & Co.

D 1, 1 Aufgang durch den Hausflur **D 1, 1** Verkauf nur 1 Treppe hoch **D 1, 1**

Offene Stellen

Herren u. Damen gebildeter Stände, die durch die Verhältnisse gezwungen sind, Geld zu verdienen, können sich durch **vornehme Reisetätigkeit Existenz mit einem Monatseinkommen bis zu RM 600.— und höher** gründen. (296)
Verlangt werden: Intelligenz, Energie und Ausdauer; Spezialkenntnisse nicht erforderlich.
Vorstellung mit amtl. Ausweis: Montag, 1. Okt. 1928, vormittags 10 bis 12 Uhr, nachmittags 4—6 Uhr Büro Augartenstraße 6, part.

Junger Mann nicht unter 17 Jahren, mit guten Zeugnissen, für Versand und Einpacken, der auch in der Lage ist, kaufmännische Arbeiten zu übernehmen, eventl. junger Kaufmann sofort gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *2398

Herren und Damen bietet sich beste Verdienstmöglichkeit für dauernd, auch z. Berufswechsel geeignet, da Einarbeitung durch geschulte Kräfte erfolgt. Verd. wöchentl. nachweisbar 100 Mk. u. mehr. Persönliche Vorstellung mit Ausweis Montag von 9—11 u. 3—5 *2409
L 13, 12, 2 Treppen.

Aus der Lehre entlassene **Hemden-Näherin** die sauber u. pünktlich arbeiten kann, f. feine Herrenwäsche gesucht. Kd. Gositer Nachf., B4607 C 1, 6.

Näherin z. Umändern gesucht. Schran, Platzplan Nr. 2 II. *2390

Lehrmädchen aus gut. Hause, nicht unter 16 Jahren, gesucht. Schriftl. Angeb. mit Bild an Seidenhaus Otto Loew, P 2, 1. 3971

Ordentliches **Mädchen** od. jüng. Frau tagsüber gesucht. Vorzust. bis 2 Uhr oder nach 7 abends. Kupprechtstraße 15, 1 rt. rechts *2428

Alleinmädchen für 1. Oktober gesucht. B4507 Limprecht, L 7, 7.

Gutempfohlenes **Alleinmädchen** gesucht. *2410 Luisenring 17, III.

Junges, fleißiges **Mädchen** für vorm. zur Hilfe im Haushalt gesucht. Frau Dr. Chrysesinski Luisenring 14. *2430

Schulentlass. Mädchen vorm. von 8—11 in bess. Haushalt gesucht Kleine Merzelstr. 10, 4. St. rechts. *2435

14-15j. Mädchen für leichte Hausarbeit tagsüber gesucht. Adr. in der Geschst. *2437

Miet-Gesuche

4, 5-6 Zimmer-Wohnung von zahlungsfähigem Mieter sof. zu mieten gesucht. Angebote unt. M Y 48 an die Geschäftsstelle. B4636

Kleinfeld. Fräul. sucht **leeres Zimmer oder Mansarde** Angeb. mit Preis unt. M E 174 an die Gesch. *2418

Miet-Gesuche

Wohnung 3-4 Zimmer m. Küche, beschlagnahmefrei, nur innerhalb Mannheim, von ruhiger kleiner Familie per 1. Nov. oder 1. Dez. **gesucht.** Auch Neubau bei zeitgem. Miete. Em42
Angebote unt. P. M. T. 8261 durch Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Wohnungs-Tausch Geboten: 2 Zimmer und Küche, 2. Stock, Weidenstraße 10. Gesucht: 3 Zimmer u. Küche im 2. od. 3. Stock in der Schloß- od. Bahnhofnähe. *2396

Wohnungs-Tausch 1 Zimmer und Küche zu tauschen Schwetzingerhedt gegen gleiche. Angebote unt. N E 40 an die Geschst. *2408

Kinderloses Ehepaar sucht **2 Zimmer u. Küche** mit Bad, evtl. Neubau, sofort od. später. Angeb. unt. M K 170 an die Geschst. *2439

2-3 Zim.-Wohnung von ruhig. kinderlosem Ehepaar ges. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angeb. u. M G 176 an die Geschäftsst. *2429

Leeres Zimmer m. Gasanschl. u. Kochküche u. alleinst. Dame zu miet. ges. Ang. unt. M F 175 a. d. Geschst. *2420

Gut möbl. Zimmer (elektr. Licht) i. Zentrum d. Stadt v. bess. Herrn zu mieten ges. Angebote unt. N D 46 an die Geschst. *2407

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer nur an Herrn sofort zu vermieten. *2417 Maier, U 4, 12a.

2 schöne, helle, auf die Straße gehende **Büro-Räume** (part.), auch geeignet für Arzt etc., auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Häckel, L 4, 4, 1 Tr. 3978

5 Zimmer-Wohnung 7 Zimmer-Wohnung sofort beziehbar zu vermiet. Näh. Josef Horung, U 4, 23. *2421

Sehr gt. möb. Zimmer m. sep. Eing., el. Licht u. freier Lage sofort zu vermieten. B4620 Dammstraße 12 II.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B4626 U 5, 26, 2. St. rechts.

Schöne 3975 **3 Zimmer-Wohnung** mit großer Straßen-Mans., 1 Tr., Nähe Tattersall, z. 1. Nov. zu verm. Dgrl.-Karte erf. Näh. Tel. 31 187.

Gut möbl. Zimmer an anständ. Herrn zu vermieten. Kramme, Langstraße 32—34. B4617

J 2, 23, 3. Stock **möbliertes Zimmer** sof. zu verm. *2402

Bellenstr. 22, 3. St. l. Möbliert. Zimmer zu vermieten. *2433

Möbliertes Zimmer an berufst. anst. Frl. sof. zu verm. *2398 Lindenhofstr. 34, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer mit el. Licht zu vermieten. Werner Gr. Waldhofstr. 64. *2243

2 gut möbl. sonnige Balkonz. i. a. Hause bei kl. Fam. a. bess. Hrn. od. Dame p. 1. 10 zu vm. *2271 S 6, 43, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer Nähe Wasserturm p. 1. Okt. zu vm. Augartenstr. 5, IV. rechts. *2389

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *2388 N 4, 4, 3 Tr. links.

1 schön möbl. Zimmer u. 1 Zimmer tagsüber sof. zu verm. *2395 M 3, 15b, 2. Stock.

Behagl. möbl. Zimmer an bess. Herrn per 1. Okt. zu verm. (Tel. vorh.). Ziegler, Parkring 1b, part. B4616

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. B4628 Lameystr. 16, 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer m. el. Licht i. gt. Lage zu verm. Max-Josefstraße 28, 2 Tr. links. *2413

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Schreibtisch u. elekt. Licht an bess. Herrn s. z. verm. Qu 5, 9, 2 Treppen. *2392

Frdl. möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Elekt. Licht vorhand. *2426 U 5, 5, 1 Tr. links.

Gemütl. möbl. Zimmer mit 2 Betten, elektr. Licht, an ruh., gebildeten Inst. p. sof. zu verm. *2436 L 10, 7, IV.

Gut möbl. Zimmer 2 Betten, sof. an sol. Herrn zu vermiet. Augartenstraße 66, 3. Stock links. *2412

Kl. möbl. Zimmer mit voll. Pension bill. zu vermiet. Stamitzstraße 9, 1 Tr. rechts. *2400

Frdl. möbl. Zimmer in gut. Hause zu vermiet. Akademiestr. 7, 3 Treppen. *2140

Schön und gut möbl. **Zimmer** Bahnhofnähe, an sol. Herrn zu vermieten. Tattersallstr. 26, 3. St.

Schön möbl., helles **Zimmer** an besser. Herrn zu verm. B356 Wasserturm. Augartenstraße 8, 1 Tr. links. *2414

Es ist eigentümlich

daß der Mensch oft das Nächstliegende nicht tut. Ein scherzhafter Ausspruch sagt:
„Warum einfach, wenn es auch umständlich geht."
Die Erhaltung Ihrer Gesundheit ist so einfach und doch beschreiten Sie wahrscheinlich sehr oft den umständlicheren Weg. Versuchen Sie eine mehrmonatliche Kur mit dem

Joghurt der Mannheimer Milchzentrale

Er befreit Ihren Körper von schlechten Säften und verlängert Ihr Leben. Außerdem hat ein Glas Joghurt ungefähr den Nährwert wie 1/4 Pfund allerbeste Blutwurst, kostet aber sehr viel weniger.
Sie werden uns für diesen Hinweis dankbar sein.
Sie erhalten unseren Joghurt täglich frisch in sämtlichen Verkaufsgeschäften des konzessionierten Mannheimer Milchhandels.

Mannheimer Milchzentrale A.-G.

Unterricht

Lehrer erteilt gründl. prakt. und theor. **Klavier-Unterricht** nach jeder Schule. Honorar monatl. ℳ 10.— B4629 Meier, U 4, 12a.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Montag, den 1. Oktober 1928
Vorstellung Nr. 30. Miete A Nr. 4
Der Wildschütz
oder: Die Stimme der Natur
Komische Oper in 3 Akten nach einem Lustspiel von Kotzebue frei bearbeitet. — Musik von A. Lortzing — Spielleitung: Alfred Landory
Musikalische Leitung: Werner Gößling
Anfang 19.30 Uhr — Ende geg. 22.30 Uhr

Personen:

Graf von Eberbach	Christian Könker
Die Gräfin, seine Gemahlin	Jessyka Koettrik
Baron Kronthal, Bruder d. Gräfin	Valentin Haller
Baronin Freimann, eine junge Witwe, Schwester d. Grafen	Marie Theres Heindl
Nanette, ihr Stubenmädchen	Erna Rühl-Sailer
Baculus, Schulmeister	Karl Mang
Gretchen, seine Braut	Gussa Helken
Pankratius, Haushofmeister	Alfred Landory
Ein Bauer	Heinz Berghaus

Tanz-Schule Guth Q 1, 5/6 Tel. 24768
Anmeld. zu Kursen und Privatst. erbeten. 11470

Ohne Anzahlung

Qualitäts-Sprechmaschinen
ist günstigen Zahlungsbedingungen
Katalog franko und gratis.
GABLER & Co. G.m.b.H.
FRANKFURT A.M. HANAUERLANDSTRASSE 18

Q 4, 5 Versteigerungslokal Q 4, 5
Auftragsgemäß verkaufe ich aus herrschaftlichem Besitz:
1 fast neues erstklassiges **Herrenzimmer** mit großen Bücherschrank
1 sehr gut erhaltene **Lederklubgarnitur**
1 hochmodern komplettes **Speisezimmer** in nur vornehm. Ausführung m. Vorwerkteppich
1 Schlafzimmer Birke poliert und Roßhaarmatratzen
fast neues Klavier m. gutem vollen Ton
Große Auswahl in gediegenen Einzelmöbel
1 Mahagoni-Bücherschrank, Schreibtische, Waschkomode, Spiegelschränke u. a. m.
Büromöbel, antikes Mobiliar
darunter: 1 kompl. Biedermeierzimmer, Kunstgegenstände und Oelgemälde 11662
Ständige Ausstellungs-Räume
Geöffnet von 8—12 und 2—7 Uhr
Heinrich Seel, Auktionator
Q 4, 5 Telephon 83506 Q 4, 5

Verkäufe

Rentenhaus
in bestem Zustande, 2mal 3 Zimmerwohnung mit Bad pro Stock, Steuerwert ℳ 79 000.—, Preis ℳ 25 000.— u. Uebern. v. ℳ 12 200.— Aufwertungshyp., Anzahl. ℳ 12 000.—, Miete ℳ 6300.—, zu verkaufen. *2419
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Orig. 1½ Ton. Lieferwagen
neuwertig zu verkaufen. Angebote unter L S 12 an die Geschäftsstelle. B4608

Fast neuer **Damen-Mantel** schl. Figur, bill. zu vk. Mollstr. 8, III. links. *2369

Fast neuer **Herr.-Wintermantel** dunkel, billig zu verk. *2428 L 11 Nr. 2.

ALHAMBRA
Heute letzter Tag!
Marter der Liebe
Der deutsche Großfilm
mit Olga Tschechowa und Hans Stüwe
3, 5, 7, 8.20 Uhr

SCHAUBURG
Ab heute Montag!
Conrad Veidt
dessen eindringliche Charakterisierungskunst von zwei Kontinenten bewundert wird, erscheint nach längerer Pause wieder in einem großen Film, der dieses an mimischem Ausdrucksvermögen so reichen Darstellers würdig ist.

Der seltsame Fall eines Arztes
Die Hölle der Strafkolonien
Ein überragender Film, der mit seinen hochdramatischen Momenten und spannenden Situationen zu den besten Filmen zu rechnen ist, die in den letzten Jahren mit Conrad Veidt gezeigt wurden.
Hierzu das entzückendste Lustspiel dieses Jahres mit dem
4jährigen Wunderkind Jane la Verne
von dem die Berliner Presse behauptete:
Der Riesen-Applaus galt diesem Jackie Coogan-Ersatz
auf den schon viele gewartet haben. — Dieses Kerlchen Jane la Verne ist von solcher Natürlichkeit und mit soviel Humor gesegnet, daß man 2 Stunden lang Welt und Wirklichkeit vergißt und sich ins Kinderdasein zurückträumt
Mein Pappi
Ein zartes, mit Tragik abgesetztes Lustspiel voll feinster Nuancen mit
Jane la Verne und Reginald Denny
Beginn nachm. 3 Uhr — Bis 6 Uhr kleine Preise Mk. -.70, -.90 usw.

Mein Geheimnis
sei auch Dir verraten, mein lieber Fridolin — Durch - Schmerz ist auch bei mir ich meine Hühneraugen los geworden. Auch Du sollst dieses unübertroffene Radikalmittel einmal benutzen.
Die echte Packung mit dem Namenszug Lebkuß kostet 50 Pfg. und ist zu haben nur bei
BERNERT
Filialen in allen Stadtteilen.

Verkäufe

Gebrauchte, dreiteilige Steingut-Spülsteine
1,65×0,60 mtr mit Füßen
verschiedene Heizkörperverkleidungen
zum Teil mit Gasheizöfen
billigst zu verkaufen
Anzusehen Werderstrasse 40.
Hch. Zimmermann, Koch-, Tief- und Eisenbauten
Ludwigshafen a. Rh., Seydlitzstrasse 28
Telephon 61796/27/28 11654

Auto
Seltene Gelegenheit
4 PS. Opel 2-Sitz. in Luxusausstattung, a. Schönheitskonkurrenzen preisgekröntes Modell.
2 Stück 4 PS. Opel-Limousine wenig gefahren, sehr gut erh., in all. Teilen nachgesehen und gänzlich einwandfrei.
4 PS. Opel 2-Sitz. auch, billig, sow. mehr. gebrauchte Personen- u. Lieferwagen abzugeben. Eb812
Opel-Vertretung
Siegle & Co., G.m.b.H., Mannheim, Augartenstr. 51. Telephon 27 496—94.

Heidelberg (Neckartal) Wohn- u. Geschäftshäuser, Villen, Neubau., Ruhesitze, Wochenendhäuschen in Auswahl vorteilhaft zu verkauf. Fr. Reggio Immob.-Büro, Hauptstr. 80. 2755

Deckbett gut u. saub. erh., sow. **Tülldecke** neu, f. 1 gr. Bett zu vk. L 4, 9 2 Tr. r. *2372

Weiß. Sportsweater schw. Ueberzieher für große schl. Figur preisw. zu verkaufen L 4, 9, 2 Trepp. rechts *2373

Größeres, fast neues **Regal** billig abzugeb. *2368 Laden U 2, 9.

Miet-Gesuche

5–6 Zimmerwohnung per sofort gesucht. Eine 4 Zimmerwohng. mit Mädchenz., Bad u. Zubehör (Oststadtlage) sowie 3 Zimmerwohnung (Burgstr.) stehen z. Verfügung. Angebote unter N O 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2408

3 Zimmer und Küche von Ehepaar (Kfm.) mit 1 Kind, ruh. Mieter, per sofort od. spät. zu mieten gesucht. Karte vorhand. Miete im Voraus. Gefl. Angebote unter K F 125 an die Geschäftsstelle. 11502

Wohnungstausch!
Geboten: schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör in gutem Zustande, 1 Treppe, Nähe Hauptbahnhof
Gesucht: ebensolche 5-Zimmerwohnung, möglichst Oststadt, in ruhigem Hause. *2411
Angebote unter N F 50 an die Geschäftsst.

Ab heute Montag
Wieder zwei deutsche Großfilme
In Erstaufführung
Die erste verfilmte Fritzi Massary-Operette, das schönste Lustspiel aller Zeiten
Die Geliebte Sr. Hoheit
Frei nach der Jean Gilbert'schen Operette. 8 Akte
Entzückend, charmant u. voll prickelnder Pikanterie ist das Spiel der Damen u. Herren
Paul Richter — Vivian Gibson
Karl Beckersachs — Mary Kid
Kurt Vespermann, Lia Eibenschütz
Hans Junkermann
Von 3–6 Uhr kleine Preise 0.70 und 0.90 Pfennig u. s. w.
In Nachaufführung
zeigen wir um vielen Wünschen unseres verehrlichen Publikums gerecht zu werden,
Zwei Menschen
nach dem weltberühmten Roman v. Richard Voss
Die Darsteller: 8283
Judith Platter, Herrin vom Platterhof — Gräfin Agnes Esterhazy
Der junge Graf Rochus von Enna — Olaf Fjord
Der Graf von Enna — Prof. Jacoby
Die Gräfin von Enna — Toni Witteis
Der Kaplan auf Schloß Enna — Karl Ernst
Anfang: 3.15, 5.00, 6.20, 8.15 Uhr
Musikzusammenstellung u. musikal. Leitung Frankfurts populärster Kapellmstr. Ernst Riedl
PALAST-THEATER

TEPPICHE
Läufer — Chaiselonguedecken
Bettvorlagen 11618
zu billigsten Preisen — Teilzahlung gestattet
TAPETEN - LINOLEUM - TEPPICHE
KARL GÖTZ — MANNHEIM
D 2, 1 Telephon 27367 — Telephon 27367 D 2, 1

Vermietungen

Zu vermieten:
In unserem zur Zeit in der Ausführung begriffenen Baublock Ecke Waldhof- u. Unter-Mühlaustraße haben wir noch Räume abzugeben, die für Büro, Laden, Lager oder Wohnung verwendbar sind. — Nähere Auskunft erteilt Herr Architekt B. D. A. Emil Reichert, Mannheim, Elisabethstraße 4.
„Siege" Siedlungsgesellschaft für das Verkehrspersonal, Darmstadt, Niederramstädterstraße 17. 11520

Große Parterre-Räumlichkeiten in G 7, 47, für Werkstatt, Wäscherei etc. geeignet, mit Warmwasserheizung, elektr. Licht u. Kraft, per sofort zu vermieten. Näheres bei Semmelbeck, G 7, 20. 11658

Schwetzingerstraße 12, 1 Tr., am Tattersall **schön möbl. Herrn- u. Schlafzimmer** mit elektr. Licht und Telephon sofort zu vermieten. *2416

Schöne 2 Zimmer-Wohnung 2. Stock, mit Balkon und elektr. Licht, in guter Lage sof. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. B4557

Schön möbl. Zimmer (Südseite) zu vermieten. B4560 Lamestr. 7, 3 Trepp.

AUTO-REIFEN
Alle Fabrikate — Michelin-Lager
Maier & Gebhard
Telephon 26576 S 4, 23/24

Achtung! Achtung! Achtung!
Ia Sinsheimer Mostbirnen Ztr. Mk. 11.—
Obstweinkelterei Ferd. Nick 11508
Telephon 52928 Gartenfeldstr. 41

Piano vorzügl. erhalten m. Garantie billig zu verkaufen. B4587
Carl Houk Klavierbauer C 1, 14

Grossisten! Wer gibt Eier, Butter u. Käse vorläufig auf Kommission? Angeb. unter N B 46 an die Geschäftsstelle. B4627

MARCHIVUM

Grosser HERBST-VERKAUF

WOLLE

Mantelstoffe angl. Art, ca. 140 cm breit Mtr. 7.75, 5.75 u. **4.90**

Velours Carré moderne Mantelware, ca. 130 cm breit .....Meter 13.75 u. **7.90**

Ratiné für elegante Wintermäntel, ca. 140 cm breit .....Meter **10.75**

Zibeline Saison-Neuheit für Mäntel, ca. 140 cm breit.....Meter **11.50**

Mantel-Ottomane marine und schwarz, ca. 140 cm breit.....Meter 7.90 u. **4.90**

Mantel-Charmelaine elegante Rips-Qualität mit glänzender Abseite, ca. 140 cm breit.....Meter 16.75 u. **13.75**

WOLLE

Crêpe Caid die beliebte Kleiderware, reine Wolle, Mtr. **3.25**

Crêpe-Caid reine Wolle, 130 cm breit .....Meter 5.75 u. **4.95**

Woll-Etamine besondere Neuheit für Kleider, 130 cm breit.....Meter **8.75**

Bordüren-Frisé sehr modern, 130 cm breit.....Meter **9.75**

Mod. Travers-Stoffe in großer Auswahl .....Meter 4.50, 2.40 u. **1.35**

Halbwoll. Schotten u. Streifen für praktische Kleider .....Meter 2.95, 2.50 u. **1.95**

SAMT

Velour-Jacquard die große Mode Schleiergewebe mit Samteffekt, ca. 100 cm breit, Meter 18.75, **14.75**

Persianer- und Breitschwanz-Plüsche für Mäntel und Besätze, ca. 130 cm breit, ... Meter **12.75**

Lindener Köper-Samt schwarz und moderne Farben, ca. 70 cm breit .....Meter **6.90**

Waschsamt in vielen Farben, ca. 70 cm breit.....Meter **1.95**

Waffel-Waschsamt in großem Farbsortiment, ...Meter 2.90 u. **2.50**

Waschsamt bedruckt, moderne kleine Muster, ca. 70 cm breit...Meter 2.95 u. **2.60**

SEIDE

Veloutine Seide mit Wolle, in sämtl. neuen Farben, ca. 100 br., Mtr. 7.90, 5.90 u. **4.90**

Satin brillant Kunstseide, das neue glanzreiche Gewebe..... Meter **5.90**

Crêpe Satin reine Seide, die große Mode, ca. 100 cm breit..Meter 11.50 u. **7.90**

Crêpe Alaska Saison-Neuheit, die schwere Crêpe de Chine-Qualität, Kunstseide, ca. 100 cm br., Mtr. **7.90**

Crêpe de Chine Kunstseide, in vielen Farben, ... Meter **1.98**

Crêpe de Chine reine Seide, große Farbensortim., ca. 100 cm breit..Meter 6.50 u. **3.90**

GESCHW. **Alsberg**
KUNSTSTRASSE · MANNHEIM · O 2, 8-9

AUSTEILUNG TAGE

Das grosse Herbst Ereignis

Günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute, Hotels, Restaurants, Pensionen und zur vorteilhaften Ergänzung des Hausbedarfs!

1 großer Posten **Porzellan Tafel-Service**

Tafelservice für 6 Personen Goldrand 23 teilig ..... nur **23.50**

Tafelservice für 6 Personen, moderner gepreßter Rand mit schönen Dekors **34.50**

Unsere Spezial Serien-Geschirre zur beliebigen Zusammenstellung von Eß- und Kaffee-Service in 4 verschiedenen schönen Mustern vorrätig. Jedes Stück ständig einzeln nachzukaufen.

Salatschüsseln im Satz von 4 Stück ..... **95 ₰**

Gelegenheitskauf **Gute Versilberung**

1 großer Posten **Eßlöffel und Gabeln** ... jedes Stück nur **95 ₰**

1 großer Posten **Obstmesser** 800 Silber, m. rostfreier Klinge, Stück nur **95 ₰**

Backenbestecke Solinger Ware ..... Paar **50 ₰**

Tischmesser rostfreie Klinge **1.95**

Küchen-Garnituren weiß m. blauer Schrift Kaffee, Zucker, Tee, Kakao **4.95**

Kristall-Wein-Römer glatt .. Stück **40 ₰**

Kristall-Wein-Römer mit Schliff . **55 ₰**

Kristall-Likörgläser, glatt **35 ₰**

Stiel-Kristall schöne Stücke v. **2.95** an

Waschgarnituren creme, 5teilig Gest. **3.95** Gest. II **4.95**

1 großer Posten **Porzellan Kaffee-Service**

Kaffee-Service für 6 Personen, 9teilig, dekoriert ... **5.95**

Kaffee-Service für 6 Personen 9teilig, Goldrand, moderne Form **6.95**

Teetassen weiß, mit Unterlasse ..... **25 ₰**

Tasse mit Unterlasse indisch-blau ... **40 ₰** **Obstteller** m. Früchtedek. Mattgoldrand St. **1.95**

1 großer Posten **Tortenplatten** mit kleinen Fehlern zum Ausmachen ..... Stück **1.70**

Tortenplatten mit Fuß (kleine Fehler) **2.45**

Elektrische Bügeleisen Prima Ausführung **7.50**

Schmoller

Mannheim Paradeplatz

Elektrische Heizsonne mit Kupferblende **16.50**

Vermietungen

Kellereien in G 7, 20, groß, hell, luftig, mit elektr. Licht u. Wasserleitung versehen, per sofort zu vermieten. Näh. bei Semmelbeck, G 7, 20. 11058

Elegante **8 Zimmer-Wohnung** mit 2 Dielen, Glasveranda nach dem Garten, Personenaufzug, Zentralheizung und allem Zubehör, auf 1. 4. 29 zu vermieten. B4624 Telephon 22 177. Lorbeer, M 6, 18.

Leere u. möbl. Zim. Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehep. verm. u. sucht Schwetzingerstraße 18, Tel. 33 540. *2927

Möbliertes Zimmer Schreibtisch el. Licht, sogleich zu vermieten O 5, 14, III, links. *2943

Schön möbl. Zimmer ruh. u. sond., ev. auch m. 2 Betten zu verm. Uhlandstr. 12, 2 Tr. r. *2925

Gut möbl. Zimmer an sol. bess. Hrn. z. v. S 6, 28, 3 Treppen. *2954

Nähe Bahnhof und Wasserturm 2 gut möbl. Büroräume m. Zentralheiz., Tel., eig. Eingang, preisw. zu vermieten. Buchenberger, Heinrich-Lanzstr. 43. *2958

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an solid. bess. Herrn zu verm. U 4, 24, 2 Tr. links. *2951

Behagl. möbl. Zimm. mit Schreibtisch u. el. Licht in gutem Hause preisw. zu vermieten. Jungbuschstr. 13, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vm. H 5, 20, 2 Treppen *2960

Sehr gut möbl. Zim. m. Schreibt., Zentralheizung, Tel. u. gut. Pens. zu verm. B4580 Rich.-Wagnerstr. 18.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B4606 Q 3, 8, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht an berufst. solid. Herrn sofort zu vermieten. Seckenheimerstr. 112, 2 Tr. r. *2920

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht, zu verm. U 6, 4, 1 Tr. rechts. B4566

Oktober! Gut möbl. Zimmer m. el. Licht an nur sol. Herrn od. Dame sofort zu verm. B4614 Rupprechtstraße 15, 1 Treppe rechts.

Kleines möbl. sonnig. **Schlafzimmer** ohne Bett, in gutem Hause, nur an geeigt. Herrn od. Dame per 1. 10. zu vm. B4612 M 2, 17a, 3 Treppen.

Möbliertes Zimmer Bahnhof- u. Wasserturmnähe, an besser. Herrn zu verm. Tattersallstr. 29, part. B4598

Schön möbl. Zimmer mit Pens. sof. zu vm. P 6, 20, Kullmann. B4591

Gemütl. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. B4590 U 4 Nr. 13, 3 Treppen.

Möbliertes Zimmer neu renov., sofort an sol. Person zu verm. Näh. U 1, 23, 1 Tr. *2900

Gut möbl. Zimmer el. Licht (Nähe Theaterbrücke) zu vermieten. Käferstalerstraße 89, 3. Stock links. B4578

Zimmer, gut möbl. leicht heizbar, mit el. Licht, in sehr gt. Hause nur an geeigt. Herrn per 1. 10. zu vermiet. M 2, 17a, 3 Treppen. B4611

Schön möbl. Zimmer zubig. el., für sofort od. später zu verm. Bismarckplatz Nr. 8, 1. Stock. 2937

Sehr gut möbl. Zim. mit 2 Betten sof. od. auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. S 2, 22, Bäckerei. B4608

MARCHIVUM